

# Ingrid Röbbelen

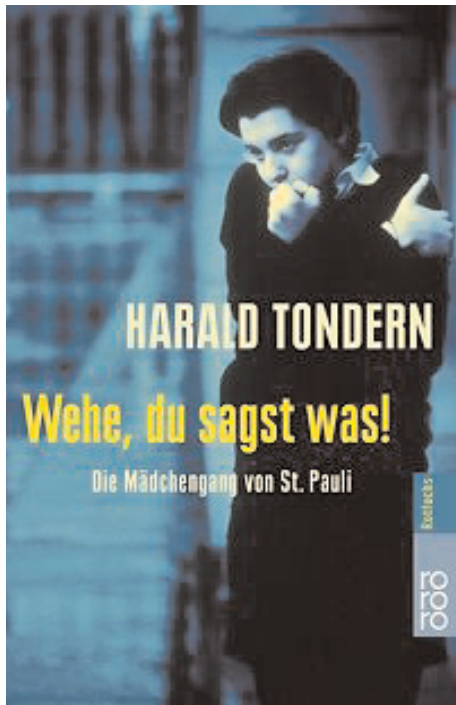
## Regina Malz-Teske

## Elke Siems

Ideen und Materialien  
für Lehrerinnen und Lehrer  
Klasse 7-10

## Harald Tondern: Wehe, du sagst was!

Die Mädchengang von St. Pauli.



Rowohlt  
rotfuchs  
20995,  
5. Auflage  
153 Seiten.  
€ 6,50

### Dr. Ingrid Röbbelen



leitet am Hamburger Institut für Lehrerfortbildung den Fachbereich Deutsch für die Sekundarstufen. Sie veranstaltet Seminare und Workshops für Lehrerinnen und Lehrer in vielen Bundesländern, aber auch an Goethe Instituten und Deutschen Schulen im Ausland, z. B. in Indien, Italien, Frankreich, Österreich, Kroatien, in der Türkei und in Südafrika. Sie berät und be-

gleitet europaweit Ministerien, aber auch einzelne Schulen von der Grundschule bis zum Gymnasium. Vorträge über Lese- und Schreibförderung, auch für Hochbegabte, und Nutzung von Kreativität. Zusammen mit Harald Tondern veranstaltet sie Workshops in der Eifel-Abtei Himmerod: SCHREIBEN IM KLOSTER.

Infos: [ingrid.roebbelen@t-online.de](mailto:ingrid.roebbelen@t-online.de)

[www.HaraldTondern.de](http://www.HaraldTondern.de)

© Ingrid Röbbelen, Hamburg 2004.

Alle Rechte vorbehalten

## Inhalt:

Zum Text  
Die Mädchengang  
Unterrichtliche Arrangements vor, während und nach der Lektüre  
Zehn zentrale Textstellen - exemplarisches Erschließen des Themas (Mädchen-) Gewalt  
Karteikarten mit Fragen und Schreibaufträgen  
Mädchen und Gewalt  
Ursachen von Gewalt  
Übungen zum Stärken des Selbstbewusstseins  
Wo man Hilfe bekommt  
Zum Autor

Danielas Vater ist ein berühmter Fernsehstar. Sie lebt in einer Wohnung über den Dächern von St. Pauli. Von der Dachterrasse aus blickt man auf die Speicherstadt im Hamburger Hafen. Nach außen wirkt Danielas Leben perfekt. Aber das Tagebuch, das sie führt, ist ein Hasstagebuch. Es beschreibt, wie sehr Daniela unter der Gewalttätigkeit und Doppelmoral ihres Vaters leidet.

Manuel hat früher einmal in der Klasse neben Daniela gesessen. Damals war Daniela noch Klassensprecherin. Als sich ihre Wege jetzt wieder kreuzen, hat sich Daniela sehr verändert. Sie ist Anführerin einer Mädchengang. Die Gang kauft im Supermarkt, zieht Jacken ab und erpresst Mitschülerinnen. Manuel will den Mädchen aus dem Weg gehen, aber als Daniela beim Klauen erwischt wird, hilft er ihr doch.

Harald Tondern schildert eine komplizierte Liebesgeschichte, die immer wieder von der Verletztheit, Un-sicherheit und Empfindlichkeit dieser beiden Jugendlichen gestört wird, die mitten im Hamburger Rotlichtbezirk leben. Er erzählt die Geschichte einerseits aus der Sicht von Manuel, dessen Großmutter lcky früher als Stripteasetänzerin gearbeitet und mit einem weltberühmten Rockstar zusammengelebt hat, der Manuels Großvater ist, sich aber nie um ihn gekümmert hat. Andererseits lässt er in dem Hasstagebuch Danielas Gefühle und Beweggründe deutlich werden. Ausgerechnet eine Schreibaufgabe im Deutschunterricht wird dann zum Auslöser einer schrecklichen Racheaktion. Daniela glaubt, dass ein Mädchen aus der Gang ihr Manuel wegnehmen will. Sie lockt Pia im Hafen in eine Falle und zwingt sie zu einem „Wahrheitsspiel“. Manuel findet die schwer verletzte Pia gerade noch rechtzeitig. Aber angeblich weiß sie nicht, wer sie so zugerichtet hat. Manuel ahnt es natürlich. Wird er zu Daniela halten und schweigen? Oder wird er das Gespinst aus Drohung, Angst und Gewalt zerreißen?

Weitere Informationen  
und Materialien unter

[www.ingridroebbelen.de](http://www.ingridroebbelen.de)

Weitere Lehrerhefte finden  
Sie als pdf-Dateien unter

[www.haraldtondern.de](http://www.haraldtondern.de)

## Zum Text

### Zwei Erzählperspektiven

Der Roman „Wehe, du sagst was!“ ist aus zwei Perspektiven geschrieben.

Zum einen aus der personalen Perspektive von Manuel, der in die Aktionen der Mädchengang hineingezogen wird, als diese beim Diebstahl einer Whisky-Flasche im Supermarkt ertappt wird. Er verliebt sich in Daniela, ist aber auch entsetzt über ihr Gewaltpotential. Manuel ist konfliktbereit, aber auch harmoniebedürftig. In dem Vater, in der Großmutter und auch in seiner Mutter lernt er Erwachsene kennen, die trotz eigener biografischer Probleme nicht aufgeben, sondern fähig sind, Konflikte zu lösen.

Zum anderen bietet der Roman die Perspektive Danielas an. Ihr Tagebuch, das sie zum Hasstagebuch erklärt, erzählt von ihren Konflikten, Verletzungen, Erfahrungen, von ihrer Wut, ihrer Ohnmacht, ihren psychischen Turbulenzen. Daniela erzählt von ihren Gewaltausbrüchen, die eine Waffe gegen den selbstsüchtigen, auch sadistischen Vater sind, den Daniela liebt, eben weil er ihr Vater ist.

Auch die Mutter leidet unter der Tyrannei des Ehemannes. Sie flüchtet sich aber in Depressivität und teilt ihre Not nicht mit ihrer Tochter. Sie finden keine gemeinsame Strategie, mit der sie sich gegen die Gewalt dieses Mannes zur Wehr setzen könnten.

### Die Mädchengang in „Wehe, du sagst was!“

Sie besteht aus **vier Mädchen**, von denen drei in dieselbe Klasse gehen, nämlich **Daniela, Pia und Sonja**. Dann gibt es noch **Aysche**.

**Daniela** ist die Anführerin, die durch ihr cooles Auftreten die Anderen fest im Griff hat. Sie verfügt über genügend Geld, um die Gang bei Laune zu halten. Ist ihr eins der Mädchen zu 'selbstständig', schlägt sie auch schon mal zu, um die Rangordnung wieder herzustellen.

Sonja ist ihr zwar körperlich überlegen, aber sie ordnet sich Daniela doch immer wieder unter. **Sonja** ist von ihrem Stiefvater missbraucht worden und ist, ebenso wie Daniela, gewalttätig.

**Aysche** ist ein türkisches Mädchen. Sie wird zu Hause verprügelt, ist in der Gruppe eher Mitläuferin. Sie führt alle Befehle von Daniela gern aus.

**Pia** 'passt' nicht ganz in die Mädchengang. Sie ist ein eher unbedarftes und neugieriges Mädchen, das vom Land in die Großstadt gezogen und neu in der Schule ist. Sie fühlt sich in der Klasse durch die Aufnahme in die Mädchengang aufgewertet.

**Daniela** hasst ihren Vater, orientiert sich aber in ihrem Verhalten stark an ihm. Sie kritisiert in ihrem Tagebuch seine Heuchelei, ist aber gleichzeitig stolz, dass sie "da inzwischen auch ganz gut drin" ist (S. 46). So wie sie von dem Vater instrumentalisiert worden ist, so benutzt sie andere, vor allem die Mädchen in ihrer Mädchengang, um ihre Überlegenheit und ihre Kaltblütigkeit darzustellen und von den Mädchen bewundert zu werden. Sie schlägt Sonja ins Gesicht, um sich Respekt zu verschaffen, klaut Alkohol, um ihren Mut zu beweisen, und zieht Elif die Jacke ab, um Manuels Aufmerksamkeit zu erringen.

Danielas Vater, früher Seemann, heute erfolgreicher Wohnungsmakler und Fernsehmoderator, benutzt seine Familie für seine Geschäfte. Daniela durchschaut ihn. Sie verachtet und bewundert ihn zugleich. Da sie in der schwachen Mutter kein Vorbild für ihr Verhalten findet, schaut sich Daniela die Verhaltensweisen des Vaters ab. Wie er mit seinen Geschäftsleuten umgeht, so geht sie mit den Mädchen ihrer Gang und auch mit anderen um. Sie hat z.B. die Erpressermethoden ihres Vaters an Samantha und Elif erprobt.

Noch wichtiger ist ihr allerdings, von Manuel bewundert und akzeptiert zu werden. Das gelingt ihr zunächst auch. Aber mit ihm erlebt sie auch ihr größtes Desaster. Sie bringt sich, als sie ihn küsst, in eine Situation, in der sie ihre Gefühle nicht mehr unter Kontrolle hat. Sie gerät in Panik und stößt ihn weg, als er sich auf sie legt. Sie versteht ihr eigenes Verhalten nicht: "Ich wusste ja selbst nicht, was los war." (S. 95) Es ist zu vermuten, dass Daniela von ihrem Vater sexuell missbraucht worden ist, dass sie das Erlebnis aber aus Selbstschutz verdrängen musste und sich deshalb nicht daran erinnern kann. Aber das, was sie mit dem Vater darüber hinaus erlebt hat, reicht auch so aus, um Angst vor Nähe zu erzeugen und jegliches Vertrauen in einen geliebten Menschen zu verlieren.

### Zwei Einzel-Figuren im Roman „Wehe, du sagst was!“

#### Elif

Sie ist erst vor kurzem mit ihren Eltern aus der Türkei nach Deutschland gekommen. Sie hat sehr schnell deutsch gelernt, ist selbstständig und auch selbstbewusst und verdient sich Geld durch Autoputzen an der Tankstelle von Manuels Vater, um sich ihre Wünsche zu erfüllen. Als Daniela ihr die neu erworbene Lederjacke 'abzieht', wehrt sie sich heftig, aber sie geht nicht zur Polizei und zeigt Daniela an. Auch die Demütigung durch die Mädchengang, die sie zwingt, ein Kopftuch zu tragen, erträgt sie. Man erfährt wenig über ihre Motive. Bewegt sie die Angst vor der Rache der Mädchengang? Oder ist es ihr Stolz, der sie hindert, sich Hilfe und Unterstützung zu holen? In der Türkei haben Frauen eine untergeordnete Stellung in der Gesellschaft und weniger Rechte als Männer. Mit dieser Erfahrung aus der Kinderzeit ist Elifs einzige Handlungsmöglichkeit offensichtlich Schweigen und Rückzug. Erst ganz zum Schluss wagt sie sich etwas hervor, und zwar als sie für Manuel an der Tankstelle einspringt. Sie sagt zu ihm, dass er das für sie auch getan hätte, und appelliert damit an Manuels Solidarität. Ist Elif in Manuel verliebt? Wenn es so wäre, würde sie es ihm nicht zeigen. Das einzige, was sie zeigt, ist ihre Verletzlichkeit.

#### Manuels Großmutter

Sie ist eine ungewöhnliche Großmutter, trägt orange gefärbte Haare und ein tief ausgeschnittenes Kleid. Sie war Tänzerin in einer Bar in Hamburg auf St. Pauli, hat sich in einen berühmten Rockmusiker verliebt und von ihm ein Kind bekommen, Manuels Mutter. Sie hat die Tochter ohne den Vater aufgezogen.

Mit der Großmutter kann Daniel über seine Gefühle, auch über seinen Gitarrenkauf reden. Sie ist eine starke Frau, sensibel und selbstbewusst, die 'mitten im Leben' steht.

## Unterrichtliche Arrangements Vor, während oder nach der Lektüre des Romans „Wehe, du sagst was!“

### Schreiben eines Parallelgedichts\* Vorlesen, gestalten, sprechen, präsentieren\*

#### Stinkwut

Jetzt würde ich gern  
die Asche in den Honigtopf fegen  
und den Pott durchs ganze Zimmer  
krachen lassen so dass er ständig  
um mich herum lauthals  
schepperte  
alles andere auf diesem Tisch  
an dem ich still sitze und  
rauche  
käme auch noch dran  
(Friederike Frei, Wie geht's dir?, Eigenverlag, Hamburg  
1978)

#### Aufgaben:

##### Schreibe ein Parallelgedicht\* zu Friederike Freis "Stinkwut".

Bereitet euch in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen so auf das Schreiben vor:

Einzelne lesen das Gedicht laut vor! Es werden unterschiedliche Lese-Interpretationen\* auftauchen:

Einer liest verhalten, eine andere laut und zornig oder jemand spricht schnell, ein anderer langsam, mit überraschenden Pausen. Die unterschiedlichen Stimmen geben dem Gedicht einen unterschiedlichen Ton. Achte einmal darauf!

Wenn ihr in kleinen Gruppen lest, könnt ihr auch zwei oder drei Vorleserunden inszenieren.

Nach dem lauten Lesen hast du sicher ein Gespür für den Bau\*, den Rhythmus\* und die Klangfarbe\* des Gedichts erhalten.

Schreibe jetzt dein Parallelgedicht! Dabei ahmst du den Bau des Originalgedichts, den Rhythmus nach.

Wählst du auch ein ähnliches Thema?

Oder möchtest du ein Kontrast-Thema wählen?

Oder fällt dir ein ganz anderes Thema ein?

Du bist in deiner Themenwahl frei.

#### Lest die Gedichte in der Gruppe vor!

##### Schreibe dein Parallel-Gedicht auf!

Gestalte es so, dass sich die Aussage, der Klang, der Rhythmus, das Thema\* deines Gedichtes im Layout\* widerspiegeln.

##### Organisiert eine kleine Ausstellung\*.

In dieser Ausstellung erhält auch das Original-Gedicht "Stinkwut" von Friederike Frei einen Platz!

#### Didaktischer Kommentar - Lernziele

Beim Sprechen des Originalgedichts erfährt man, dass das laute Lesen eine Form der impliziten Interpretation eines Textes ist.

Das bewusste Hinhören auf das Vorlesen Einzelner

rückt jeden einzelnen in den Aufmerksamkeitshorizont der Gruppe.

Es gibt keine richtige oder falsche Form des Vorlesens. Das eröffnet die Chance, eine eigene Interpretation zu versuchen.

Der spielerische Umgang mit dem Text, wenn man unterschiedliche Tonlagen des Vorlesens bewusst erprobt, ermöglicht einen experimentierenden Umgang mit Vorstellungsräumen zum Thema "Aggression" und "entlastet" oder entspannt.

Beim Schreiben des Parallelgedichts erlaubt das Nachgestalten eine Annäherung an die Themen "Wut", "Aggression", "Gewalt", um die es in dem Roman u.a. geht. Zugleich findet eine Anverwandlung statt.

Das Ausweichen auf ein anderes Thema eröffnet die Möglichkeit, das Thema "Aggression" nicht zu nah an sich heran zu lassen, es vor den anderen nicht zu thematisieren, weil die eigene Betroffenheit da ist - und die ist eventuell noch zu groß, um sie zeigen zu können. Denkbar sind als (Kontrast-)Themen z.B. "Liebe", Liebeswut, Sehnsucht, Glück, Cool, usw.

Das Aufschreiben und Präsentieren der Parallelgedichte stellt eine weitere Interpretationsform dar.

"Bau" und "Rhythmus" werden beim Schreiben als wichtige Elemente von Lyrik erfahren, werden aber auch als lyrische Elemente bewusst und als Fachtermini memorierbar. Das Präsentieren der Ergebnisse in einer "Ausstellung" provoziert eine Makroform des Deutens und rückt die einzelnen Schreibergebnisse in den Raum der Gruppe.

Die "Ausstellung" regt einen Dialog innerhalb der Lerngruppe an.

Die eigenen Produkte begleiten die Lektüre des Romans und demonstrieren, dass jeder in der Lage ist, einen lyrischen Text zu produzieren.

Wenn man die "Ausstellung" am Ende der Lektüre zusammenstellt, fasst sie Ergebnisse, Erkenntnisse, die beim Lesen gewonnen werden, zusammen und eröffnet neue Perspektiven zum Thema oder auch auf andere Themen.

#### Aufgaben während der Lektüre des Romans "Wehe, du sagst was!"

##### Textstellen

##### Aufgabe:

Schreibe aus jedem Kapitel eine Textstelle heraus, die dir auffällt!

Begründe deine Wahl!

#### Didaktischer Kommentar - Lernziele

Das Herausschreiben ermöglicht es, eine eigene reflektierte Rezeptionsspur des Lesens anzufertigen.

Die eigene Lesart gewinnt an Bedeutung.

## Zwei Aufgaben, während und nach der Lektüre des Romans „Wehe, du sagst was!“

### Portfolio - eine Textsammlung zu „Wehe, du sagst was!“

Das Portfolio ist in den USA, ebenso in Deutschland z.B. in den Fremdsprachen, eine bekannte Form der Textsammlung. Donald H. Graves sagt, „es gehöre all das hinein, was Lernende für die Repräsentation ihrer selbst (ihrer Person) für nötig erachten.“ (Zitiert nach: Gerd Bräuer: Schreibend lernen. Grundlagen einer theoretischen und praktischen Schreibpädagogik. Studien Verlag, Innsbruck 1998, S. 180) „Wichtig für den Lernprozess ... ist es „Begründungen für jede Auswahlentscheidung abzufordern“ (ebd.).

Bräuer schreibt zu den „Prinzipien für die Portfolio-Arbeit“: „Alle TeilnehmerInnen einer Gruppe legen ihr individuelles Portfolio an.

Die Schreibenden entscheiden selbst, was sie in ihre Sammlung aufnehmen wollen.

Jede Auswahlentscheidung muss jedoch schriftlich begründet werden.

Portfolios sind für andere Gruppenmitglieder und die Gruppenleiterin/Lehrende regelmäßig einsehbar und Ziel von Kommentaren und Diskussionen.

GruppenleiterInnen bzw. Lehrende führen ihr eigenes Portfolio und demonstrieren regelmäßig ihre Auswahlarbeit.“ (ebd. S. 181)

Bräuer umreißt einen

#### „Portfolio-Start für Neulinge“.

Für die Arbeit mit dem Roman „Wehe, du sagst was!“ lehnen wir uns an Bräuers „Prinzipien“ an:

#### Aufgabe:

Lege ein Portfolio an!

Dazu brauchst du eine Mappe. In die Mappe legst du Texte, die im Laufe der Arbeit an dem Roman „Wehe, du sagst was!“ entstanden sind.

Du kannst deine Portfolio-Texte im Laufe der Arbeit durch andere ersetzen, wenn sie dir wichtiger erscheinen.

Dein Portfolio liegt zu verabredeten Zeiten aus. Mitschüler und Mitschülerinnen, Unterrichtende können dein Portfolio dann ansehen und schriftlich kommentieren. Sie können dir Fragen stellen, Änderungen vorschlagen, ihre Gedanken zu deinen Texten notieren.

Am Ende der Arbeit gibst du dein „fertiges Portfolio“ ab. Dein Lehrer oder deine Lehrerin kommentiert und bewertet dein Portfolio.

Wer kommentiert und bewertet das Portfolio des Unterrichtenden? Gibt es ein Paar oder eine Gruppe, die diese Aufgabe übernimmt?

Richte in der Mappe sechs „Fächer“/Rubriken ein. Die Fächer haben folgende Überschriften:

1. Welcher Text gefällt dir am Besten?

2. Gibt es einen besonders lustigen Text? Gibt es einen besonders traurigen Text? Gibt es einen Text, der besonders gut zum Thema „Gewalt“ passt? Gibt es auch einen Text, der zeigt, dass man sich gegen Gewalt wehren oder schützen kann?

Lege in dieses Fach mindestens zwei Texte!

3. Durch welchen Text hast du besonders viel gelernt?

4. An welchem Text hast du besonders intensiv gearbeitet?

5. Gibt es Texte, die du so sorgfältig überarbeitet hast, dass sie für dich ganz und gar „fertig“ sind?

6. Gibt es Texte oder Bild-Texte, die noch nicht fertig sind, an denen du noch weiter arbeiten musst?“ (ebd. S. 182)

In jedem Fach liegt immer ein leerer Zettel für die Kommentare, Fragen, Gedanken der Anderen.

In jedem „Fach“ muss mindestens ein Beitrag erscheinen!

#### Didaktischer Kommentar - Lernziele

Das Sammeln und Kommentieren von Texten entwickelt ein Gespür für eigene Texte, Gedanken und Gefühle.

Die Lehrenden fügen sich in den Erkenntnisprozess ein, sind Lernende unter Lernenden und stellen sich dem Kommentar der Lerngruppe. Dadurch rücken der Roman, das Thema und reflektiertes Lernen in den Mittelpunkt des Unterrichts.

Die genauen Vorgaben bieten einen Orientierungsrahmen für Lehrende und Lernende und befreien gleichzeitig von schulisch bedingten Unsicherheiten, die das Nachdenken und Verstehen stören können.

Die Auswahl der Texte stärkt die eigene Verantwortung für den Lernprozess, trainiert auch selbstständiges Arbeiten. Dadurch, dass die Textauswahl unterschiedlichen Kriterien unterliegt, erhält auch z.B. ein „unfertiger“ Text einen legitimen Platz im Lernprozess.

#### Meine Roman-Figur - Texte und ein Plakat

##### Aufgaben:

Lege dir ein Figuren-Heft an!

Wähle dir im Laufe der Lektüre eine Roman-Figur aus!

Fasse den Roman aus der Perspektive der Roman-Figur zusammen. Schreibe möglichst kurz!

Wähle dir drei Situationen aus, in der deine Roman-Figur auftaucht!

Unterbrich den Text an drei Stellen. Gib deiner Figur an diesen Stellen eine innere Stimme\*. Schreibe, was sie an diesen Stellen z.B. denkt, fühlt, wünscht, fürchtet.

Schreibe, was deine Figur später einmal seinem Enkelkind über diese Zeit, in der der Roman „Wehe, du sagst was!“ spielt, erzählt.

Fertige ein Din-A-3-Plakat zu deiner Figur an!

Suche dir dazu z.B. in Illustrierten eine Figur aus, die deiner Figur ähnelt. Du kannst die Figur natürlich auch selbst zeichnen.

Schreibe Textstellen aus dem Roman heraus, die für deine Figur wichtig sind!

Schreibe auch deine Interpretationen\* der Figur dazu.

Umgib die Figur mit Wörtern!

Gestalte dein Plakat so, dass es eine Interpretation deiner Figur darstellt!

Diese Aufgaben sind Pflicht-Aufgaben!

Finde drei weitere Aufgaben, die zu deiner Figur passen.

#### Didaktischer Kommentar - Lernziele

Das Wählen einer Roman-Figur ermöglicht sowohl identifizierendes Lesen als auch ein Lesen, das Distanz von Figuren gestattet.

Die Zusammenfassung des Romangeschehens aus der Sicht einer Figur erfordert Abstraktionsleistungen und zeigt zugleich den Perspektivismus von Erleben.

Die Perspektivübernahme, die geschieht, wenn man der Figur eine innere Stimme verleiht, macht den Lesenden zum Mitautor des Textes, lässt Leerstellen der Buch-Wirklichkeit erkennen.

Der Perspektivwechsel, wenn die Figur sich in die eigene Zukunft hinein versetzt, erfordert eine Distanzhaltung gegenüber Erlebtem.

Das Plakat unterstützt bildliches Denken, das das Verstehen der literarischen Wirklichkeit differenziert und vertieft. Das Wählen von drei eigenen Aufgaben ermöglicht es, methodische Kompetenz beim Erforschen von literarischen Wirklichkeiten zu zeigen.

## Nach der Lektüre des Romans "Wehe, du sagst was!"

### Drei Warum-Ebenen: Fragen und Vermutungen zu Daniela

Die zentrale Figur in dem Roman "Wehe, du sagst was!" ist Daniela. Am Ende der Lektüre kann man noch einmal über sie nachdenken, indem man Fragen stellt, Vermutungen formuliert.

Die folgende Methode ist einem Seminar von Freeman Dhority über "Lernende Organisationen" am Institut für Lehrerfortbildung im Juni 2000 in Hamburg entlehnt.

#### Methode:

Es bilden sich Dreier-Gruppen.

Jede Gruppe arbeitet an einem Stück großen Packpapiers, das auf einer Wand angepinnt ist.

1. Am Anfang der inhaltlichen Arbeit steht eine Beobachtung, eine Feststellung, die der Roman-Wirklichkeit entnommen ist.

Über Daniela heißt es z.B.

"Damals war sie noch Klassensprecherin."

Dieser Satz steht ganz oben auf dem Packpapier.

2. Nun schreibt jeder auf eine Karte (Din-A-5) eine Frage, die sich aus dieser Feststellung ergibt, z.B.: Warum ist sie heute keine Klassensprecherin mehr. Warum erwähnt der Erzähler das? Warum war sie Klassensprecherin?

3. Jeder liest seine Frage vor, erläutert sie vielleicht, wenn es Nachfragen der beiden anderen Gruppenmitglieder gibt. Die Karten werden unter den Ausgangssatz geheftet. Karten mit ähnlichem Inhalt werden übereinander gehängt.

4. Jeder "beantwortet" jede Frage. Dabei schreibt jeder Vermutungen auf, die sich für ihn aus der Roman-Wirklichkeit ergeben, die sich aber auch aus eigenen Erfahrungen "gespeist" sind.

5. Wie unter 3. beschrieben.

6. Zu den maximal 9 Vermutungen schreibt jeder wiederum eine Warum-Frage auf. Jetzt erscheinen als Antworten 12 "Vermutungen".

7. Wie unter 3 beschrieben.

#### Auswertung:

Die Gruppen erzählen von ihrer Erfahrung. Dabei leitet sie folgendes Schema:

Drei Sätze zu unserer Zusammenarbeit.

Drei Sätze zu inhaltlichen Schwerpunkten, die sich in den Gesprächen ergeben haben.

Die Plakate bleiben im Arbeitsraum, können von allen betrachtet und kommentiert werden. Es gibt eine verabredete Zeit, die für das Herumgehen bestimmt ist.

### Didaktischer Kommentar - Lernziele

Die Warum-Methode trainiert das Stellen von Fragen.

Die Antworten zeigen, dass jeder unterschiedliche Vermutungen als Erklärungsmuster für Realität entwickelt. Sie zeigen auch, dass jede Vermutung wiederum Fragen provoziert.

Die Prozesshaftigkeit von Interpretationen wird anschaulich. Der Prozess wird als konzentrierte Arbeit erfahren.

Die drei Warum-Ebenen verlangen eine Verlangsamung von Erkenntnisprozessen. Eine schnelle Antwort ist nicht möglich.

Man erkennt die Komplexität, die die Roman-Figur Daniela beim Handeln bewegt. Daniela muss als ein literarisches "Modell", das aus "der Wirklichkeit" abstrahiert ist, erkannt werden. Die ungleich größere Komplexität der empirischen Wirklichkeit von Personen kann möglicherweise plastisch werden.

### Figuren des Romans - Empathie

#### Aufgaben:

Wähle drei Figuren aus dem Roman "Wehe, du sagst was!"! Schreibe aus der Sicht jeder Figur etwas zu dem Satz auf "Das wünsche ich mir!"

Sprich nun selbst zu der Figur! Schreibe etwas zu dem Satz auf

"Das wünsche ich dir!"

### Didaktischer Kommentar - Lernziele

Die Perspektivübernahme ermöglicht eine Einschätzung der Figuren.

Die Selbstaussage stellt eine Nähe zu den Figuren her.

Beide Bewegungen erfordern Empathie.

### Figuren - Goldkörner in ihrem Leben

Die Lerngruppe sitzt im Kreis. Jede Schülerin und jeder Schüler hat eine Figuren-Karte gezogen.

#### Aufgabe:

##### Erste Runde:

Du bist jetzt die Roman-Figur, deren Karte du gezogen hast. Sage, was du gut gemacht hast, was dir gelungen ist.

Die anderen dürfen dich befragen.

##### Zweite Runde:

Jetzt sagst du "als Roman-Figur": Das wünsche ich mir für die Zukunft.

Dein linker Nachbar oder deine linke Nachbarin stellt dir zu deinem Wunsch eine Frage.

Du antwortest als Roman-Figur.

## Didaktischer Kommentar - Lernziele

Die Stärken von Figuren oder Menschen zu finden, ist eine wichtige Fähigkeit, um friedlich kommunizieren zu können. Zukunftsentwürfe können Perspektiven sichtbar machen, sie können helfen, aktuelle Schwierigkeiten zu meistern. Das Fragenstellen ist ein wichtiger Faktor in Kommunikationsprozessen. Fragenstellen bedarf der Übung.

## Manuel - ratlos in einer Konfliktsituation?

Der Roman erzählt nicht explizit, wie Manuel sich verhalten wird. Wird er Daniela und ihre Gang "verraten"? Wird er stark genug sein, wird er mutig genug sein, um die Wahrheit zu sagen?

### Aufgabe:

#### Gruppengespräch:

Besprecht in der Gruppe, wie sich Manuel verhalten wird. Schreibt drei Möglichkeiten, die euch einfallen, auf ein Din-A-3-Papier. Verwendet für jede Möglichkeit einen Satz! Stellt eure Sätze der Gesamtgruppe vor! Erläutert sie mündlich. Antwortet auf Fragen! Hängt euer Blatt in der Klasse aus!

### Hausaufgabe / Klassenarbeit:

Schreibe auf, wie sich Manuel verhält. Du kannst die Geschichtenform wählen. Du kannst aber auch Manuels Entscheidung darlegen.

## Didaktischer Kommentar - Lernziele

Die offene Form des Romans kann man selbst "ausfüllen". Die unterschiedlichen "Lösungen" verdeutlichen die Komplexität der Konflikte, die entsteht, wenn man Gewalt stoppen will.

## Zehn zentrale Textstellen des Romans - exemplarisches Erschließen des Themas (Mädchen-)Gewalt

### Textstelle 1

**Kapitel zwei: Daniela und die Gang - Geld als Machtmittel**

### Inhaltlicher Zusammenhang:

Die Mädchen werden - durch Manuels Hilfe - vor den Folgen ihres Diebstahls im Supermarkt bewahrt. Als sie auf der Straße sind, "waren sie wie auf Kommando alle vier plötzlich losgerannt." (S. 24)

### Textstelle:

"Irgendwann waren sie am Heiligengeistfeld gelandet. (...) dann waren sie an der Geisterbahn vorbeigekommen. ... Daniela ... zog sie zum Kassenhäuschen. 'Ich lad euch ein.' ... Daniela und Sonja stiegen zusammen in einen Wagen. Pia und Aysche nahmen den nächsten." (S. 25)

### Aufgaben:

#### Zwei Gruppen spielen die Szene nach.

Dabei können die Spielenden die Buchszene erweitern. Beim Gespräch kann man über die Erweiterungen diskutie-

ren und darüber nachdenken, ob die Intention des Buch-Textes beim Spielen unterstrichen wurde oder ob andere Akzente gesetzt wurden.

## Spielen - mit Schattenstimmen\*

Beim Spielen erhalten die Figuren der Mädchen-Gang (Daniela, Sonja, Aysche und Pia) jeweils einen Schatten. Jede Spielerin soll mindestens ein Mal beim Spielen innehalten, also "einfrieren" und so ihrer "Schattenstimme" oder "inneren Stimme" Zeit geben, sich zu äußern. Die Schattenstimme spricht Gedanken und Gefühle aus, die sich in der Figur abspielen.

## Beim auswertenden Gespräch reden zunächst die "Paare" miteinander:

Hat die Schattenstimme das "Innere" der Figur erfasst? Fiel es der Schattenstimme\* leicht, die Figur aus der Innenperspektive\* heraus zu kommentieren? Nach diesen Dialogen äußert sich die Gesamtgruppe zu dem szenischen Spiel mit Schattenstimme.

## Einen Echo-Text\* schreiben.

Man überträgt den Buchauszug auf Din-A-4-Seiten. Es bleiben große Ränder. Der Text ist möglichst 2-zeilig geschrieben.

Jeder Schreibende unterbricht den Text an mindestens drei Stellen und fügt eine "Gedankenblase" ein. In die Gedankenblase schreibt man einen Kommentar\*, ein "Echo". Beim Vorlesen - in der Kleingruppe oder in der Gesamtgruppe - liest man den Text als "Text-Montage" vor, indem man das Original liest und das jeweilige Echo an den gewählten Stellen als Einschub "akustisch" erscheint.

**Im anschließenden Gespräch** überdenkt man, welche Stellen zum Echo provozieren, ob man Textstellen wählt oder aber eher "nebensächliche". Man bespricht die Wirkung der "Echo-Texte" und sucht Begründungen für das Einfügen eines Kommentars.

Man sollte das produktionsorientierte Verfahren aber auf keinen Fall durch zu genaue Analysen (zer)stören.

**Cluster\* zu dem zentralen Zitat** aus dem Romanauszug als Schreib- und Gesprächsanlass:

### Aufgabe:

#### Zitat\*:

"Ich lad euch ein." Sie holte einen Zwanziger aus ihrer Jackettasche. (S. 25)

## Je zwei Schüler/innen clustern zu dem Satz.

Sie sprechen während dieser Zeit (maximal sieben Minuten) nicht miteinander.

**Dann sprechen die Paare** über ihre Clustererfahrung.

**Nun schreibt jeder einen Text**, der sich aus dem Cluster ergibt. Der Text kann sich auf den Roman beziehen, kann Assoziationen zusammenfügen, kann aber auch ein Gedicht oder eine "Geschichte" sein.

**In Schreibkonferenzen\*** (drei Paare pro Schreibkonferenz) wertet man die Texte aus. Aus jeder Schreibkonferenz lesen zwei Schüler/innen ihre Texte vor.

## Didaktischer Kommentar - Lernziele

Beim Spielen der Szene lernen die Akteure die Haltungen, Sprechweisen, Stimmen, Gefühle der Figuren kennen. Die Schattenstimmen erweitern die Figuren um Innenräume.

Beim Schreiben eines Echo-Textes kann man Leerstellen des Textes füllen und Schwerpunkte setzen. Die Lesarten Einzelner werden sichtbar und als legitim erkennbar.

Beim Clustern und Textschreiben hebt man das Zentrum des Textauszuges hervor. Durch das Clustern fixiert man Assoziationen und umkreist beim Schreiben das Kernthema. Auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen durchdringt man das Thema: Geld als Machtmittel.

### Textstelle 2:

#### Kapitel vier: Hass-Tagebuch (S. 43 - 48)

#### Inhaltlicher Zusammenhang:

Daniela erhält von ihrem Vater ein Tagebuch, das sie als "Hass-Tagebuch" verwendet. So gelingen ihr schreibend Klärungsprozesse, so kann sie schreibend Aggressionen ausagieren, kann sich ihrer Gefühle versichern, kann sich ihrer selbst bewusst werden. Mit dem Tagebuch schafft sie sich einen Intimraum, der ihr von dem Vater verwehrt wird. Die Wohnung der Familie ist lediglich Schaufenster für die Geschäfte des Vaters. Auch Danielas Zimmer ist ein Vorführraum und bietet ihr keinen Zufluchtsort.

Textstelle: (S. 43 - 48)

#### Der erste Tagebucheintrag:

"Also gut, wenn's ihn beruhigt, kann ich ja mal 'n bisschen reinschreiben. Liegt eh lange genug bei mir, das Buch. Und bevor er richtig zuschlägt, schreib ich lieber was.  
'Daniela, hast du schon was geschrieben?'  
'Zu meiner Zeit haben die Mädchen alle Tagebuch geführt. Und du hast so ein schönes Buch. So was Wunderschönes hat garantiert keine von deinen Freundinnen.'  
Stimmt genau." (S. 43)

#### Aufgaben:

##### Tagebuch schreiben

Führe ein oder zwei Wochen lang ein Tagebuch. Zeit zum Eintragen hast du auch in den Deutschstunden. Am Anfang jeder Stunde schreibst du fünf Minuten. Die Lehrerin oder der Lehrer darf dein Tagebuch nicht lesen, wenn du es nicht ausdrücklich erlaubst.

##### Gruppengespräch zum Tagebuchschreiben:

Welche Erfahrungen hast du gemacht?  
Möchtest du deine Tagebucheinträge jemandem zeigen?  
Hast du Lust, weiter Tagebuch zu schreiben?

##### Präsentation in einem "Gruppenstern":

Jede Gruppe malt in die Mitte eines Din-A-2-Blattes ein Zentrum (eine "Sonne"). Jeder zeichnet einen "Sonnenstrahl"! Jeder schreibt auf seinen "Sonnenstrahl" ein Wort oder Wörter oder einen Satz zum Thema "Tagebuch".  
Nun zeichnet ihr weitere Strahlen!

Schreibt auch auf diese Strahlen "Texte" zum Thema Tagebuch.

Jetzt gestaltet euer Gruppenblatt so, dass deutlich zu erkennen ist, welche Einstellungen zum Thema "Tagebuch" ihr entwickelt habt. Verwendet farbige Stifte!  
Verabredet, in welcher Weise ihr euren "Gruppenstern"-Text vortragen wollt. Wer spricht wann was? Wiederholt ihr einige "Texte"? Sprecht ihr manchmal auch als Gruppe? Sprecht ihr leise, langsam, schnell, laut, schreit ihr sogar?

#### Auswertendes Gespräch:

Gespräch der Gesamtgruppe über die Ergebnisse.

#### Aufgabe:

##### Roman-Figuren schreiben ein Tagebuch

Perspektiv-Übernahme\*

Versetze dich in eine der Roman-Figuren\*.

Schreibe nun aus ihrer Perspektive\* fünf Tagebuch-Einträge.

Schreibe auf, was die Figur, die du dir gewählt hast, liest. Begründe!

Suche ein Gedicht, das die Figur besonders liebt. Begründe!

Willst du diese Arbeit für dein Portfolio\* auswählen?

#### Didaktischer Kommentar - Lernziele:

Das Schreiben eines Tagebuchs ermöglicht die Erfahrung, dass man sich schreibend erkennt, sich seiner selbst versichert, wie man sich ausweicht, dass sich beim Schreiben Erkenntnisse "einstellen".

Der "Intim-Raum" des Tagebuchs muss gewahrt bleiben. Diese Erfahrung kann an dieser Stelle in der Schule vermittelt werden.

Die Auswertung in den Gruppen bietet den Schutzraum der Kleingruppe. Der Lehrer oder die Lehrerin erhalten keinen Einblick in die Ergebnisse der Reflexion.

Die Reflexion in der Kleingruppe eröffnet die Möglichkeit, sich auf der Metaebene von der eigenen Erfahrung zu distanzieren.

Die Präsentation übt ein, dass man Ergebnisse in der Großgruppe vorträgt. Der Einzelne tritt hinter der Gruppe zurück, ist aber auch durch die Gruppe "abgesichert".

Die grafische Darstellung strukturiert die Ergebnisse des Gruppengesprächs und ermöglicht es, mit der Bildlichkeit kreatives Potential in die Auswertung zu integrieren.

Das Vortragen tranferiert die Arbeitsergebnisse in eine spielerisch-kreative Form, die Distanz und Identifikation ermöglicht.

Beim Schreiben eines Tagebuchs aus der Perspektive einer Figur erforscht man den Innenroman einer literarischen Figur. Man muss sich in der "Realität" einer Kunstfigur bewegen. Damit interpretiert man und zeigt in dem Weiter-schreiben, über den Roman hinaus, in welcher Weise man eine Figur deutet.

Das Auswählen eines Lesestoffes der Figur schafft eine Projektionsfläche für die Figur. Man interpretiert implizit.

Die Wahl eines Gedichts erfordert Lyrik-Recherchen und ein weiteres Ausleuchten der Figur.

Lyrik wird als Identifikationsfolie genutzt. Zugleich bietet man eine implizite Interpretation von Lyrik an.

Die Begründungen für die Lektüre-Wahl und die Gedichtwahl der Figur erfordern die diskursive Ebene.

### **Klassen-Gespräch:**

Im Klassen-Gespräch arbeitet man heraus, dass sich schon im ersten Tagebucheintrag von Daniela andeutet, dass durch das Schreiben ein Heilungsprozess beginnt. Sie formuliert:

“Aber ich kann ja irgend ‘nen Scheiß reinschreiben. Oder nein. Ich schreib mein Hasstagebuch. Ja, das isses. Ich schreib über Sachen, die mir auf den Geist gehen, wie die Röggelein. Oder diese Scheißordnung hier in der Wohnung, dieses Geleckte und Gelackte, dass einem ganz schlecht wird, wenn man nur reinkommt.” (S. 46)

Fragen z.B.:

Warum schreibt Daniela das Tagebuch?  
Kannst du Daniela verstehen?

### **Didaktischer Kommentar - Lernziele:**

Das Gespräch bietet Interpretationsstrukturen an und kann durch Lehrer-Kommentare Hinweise darauf geben, in welcher Weise man auf Gewalt-Erfahrungen reagiert. Die Schülerinnen und Schüler können psychische Mechanismen erkennen und erhalten Interpretationsmuster dafür.

Damit wird möglicherweise eine Handlungskompetenz vorbereitet, die aus der Ohnmacht herausführen kann, mit der viele auf Gewalterfahrungen reagieren.

### **Textstelle 3:**

#### **Kapitel fünf: Elifs Jacke - Demütigungen**

#### **Inhaltlicher Zusammenhang:**

Daniela und ihre Gang haben Elifs Lederjacke “abgezogen”. Daniela wird diese Jacke Manuel als “Dank” für seine Hilfe im Supermarkt “schenken”.

Elif ist tief verletzt und reagiert mit “Stolz”. Sie verstummt, holt sich keine Hilfe bei Anderen. Sie nimmt die Demütigungen hin, setzt sich nicht zur Wehr.

#### **Textstelle:**

“Als Manuel auf der Tankstelle ankam, traf auch Elif gerade dort ein. Sie hatte ein blaues Auge und Abschürfungen am Knie und am Unterarm. Und sie sah aus, als ob sie geheult hätte. (...)

Manuel versuchte im Laufe des Nachmittags noch einige Male mit Elif zu reden. Er spürte natürlich, dass da irgendetwas nicht stimmte. Aber Elif blieb stumm. Sie redete kein Wort mehr mit ihm.” (S. 63)

#### **Gespräch:**

Warum bleibt Elif stumm?

### **Schreibend Alternativen entwickeln:**

Verändere den Verlauf der Szene!

Lies bis: “Er spürte natürlich, dass da irgendetwas nicht stimmte. ...” Jetzt verändere die Geschichte!

### **Lest euch eure Texte in Schreibkonferenzen\* vor!**

Sprecht miteinander darüber.

Einigt euch auf einen Text, der dann in der Gesamtgruppe vorgelesen wird.

### **Überarbeitet den Text, bevor er vorgelesen wird.**

Sagt dem Autor\* oder der Autorin\* Folgendes:

Das hat mir an deinem Text gut gefallen!

Hier verstehe ich deinen Text nicht richtig.

Ich schlage vor, dass du dieses so änderst: ...

### **Didaktischer Kommentar - Lernziele:**

Das Entwickeln von Handlungsalternativen lässt erfahren, dass man “Wirklichkeiten” verändern kann. Dies entwickelt soziale Phantasien und ermutigt dazu, aktiv in verletzende Situationen einzugreifen.

Das Schreiben ermöglicht eine Art “Probehandeln”.

Die Textüberarbeitung ermöglicht ein genaues Befragen einer Textwirklichkeit, die stellvertretend für reale Erfahrungen stehen kann.

Im Gruppengespräch eröffnen sich Perspektiven oder Ideen, die der Dialog eröffnet.

### **Textstelle 4**

#### **Kapitel fünf: Manuel begegnet dem Vater Danielas**

#### **Inhaltlicher Zusammenhang:**

Manuel will Daniela die Lederjacke zurückgeben, die sie mit ihrer Gang bei Elif abgezogen hat.

Die kalte, prächtige Wohnung, die in einem “versifften” Kiezhause von Hamburg St.Pauli, mit Blick auf den Hafen, liegt, ist Symbol der Kälte und des brutalen Prestigewillens von Danielas Vater, der ein bekannter Fernsehmoderator ist.

#### **Textstelle:**

Manuel klingelt an der Wohnungstür der Familie Sander: “Manuel glaubte drinnen Schritte zu hören (...)”(S. 67) bis “Er klemmte die Tasche mit der Jacke wieder auf seinen Gepäckträger.” (S. 71)

#### **Aufgabe:**

##### **Schreibgespräch\***

Die Schülerinnen und Schüler erforschen in Schreibgesprächen, im schreibenden Dialog die Figur von Danielas Vater. Die Lerngruppe teilt sich in drei Gruppen. Es ist gut, wenn Schülerinnen und Schüler zusammen arbeiten, die nicht nebeneinander sitzen. Vielleicht zählt man einfach von 1 bis 3 und bildet danach die Gruppen. Innerhalb der Gruppen bilden sich Paare.

Nachdem alle den **Romanauszug gelesen** haben, erhält **jede Gruppe ein Zitat\*** aus dem Textauszug.

**Zitat 1:** “Wir haben hier keine Geheimnisse voreinander.” (S.70)



**Zitat 2:** “Während Manuel zurückwinkte, beneidete er Daniela ein bisschen um ihren Vater, der sogar im Fernsehen auftrat.” (S. 71)

**Zitat 3:** “Irgendwas war falsch an Danielas Vater.” (S. 71)

**Die Paare schreiben etwa 15 Minuten** auf einem gemeinsamen Blatt Papier Gedanken auf:

z.B. Fragen, Assoziationen, Stellungnahmen, persönliche Erfahrungen, Wünsche, Träume. Während des Schreibens sprechen die Paare nicht miteinander.

Nach der vereinbarten Zeit **sprechen die Paare miteinander** über die gemeinsame Erfahrung, über den Inhalt ihres “Schreibgesprächs”.

Dann können die **Paare, die ein identisches Zitat haben**, miteinander ihre Ergebnisse austauschen:

**Jedes Paar liest den Anderen sein “Schreibgespräch” vor.** Dann findet ein Austausch in der Gruppe statt. Die Gruppe wählt, wie in einer **“Schreibkonferenz”**, ein Paar aus, das sein “Schreibgespräch“ der Gesamtgruppe vorliest.

Vor dem Vorlesen wird das Zitat vorgelesen, zu dem die Paare etwas geschrieben haben.

Die Ergebnisse des **Auswertungsgesprächs** in den “Schreibkonferenzen” werden der Gesamtgruppe mitgeteilt. Nach dem Vorlesen des “Schreibgesprächs” findet ein Gespräch mit der **Gesamtgruppe** statt. Die einzelnen Schreibkonferenzen haben verabredet, wer von ihnen als **“Moderator”** das Klassengespräch leitet.

#### **Hausaufgabe:**

Schreibe auf, was du über Danielas Vater denkst!

#### **Didaktischer Kommentar - Lernziele:**

Die Zitate spiegeln wider, dass der Vater alles in der Familie kontrolliert und so Daniela und die Mutter “unterdrückt” und ihnen keine Frei- und Spielräume lässt.

Im ersten Zitat wird deutlich, dass der Vater die Sprache missbraucht, indem er seine totale Kontrolle mit positiven Konnotationen besetzt. Dass es “keine Geheimnisse” in der Familie gebe, ist - aus einer bestimmten sozialen Perspektive heraus - positiv besetzt.

Zugleich klingt aber auch die Märchensymbolik des “Geheimnisses” an. Eben das Wahre eines Geheimnisses gibt dem Märchenhelden Kraft. Dieser Kraft werden Daniela und ihre Mutter durch die Kontrollverfahren des Vaters beraubt.

Wenn in den “Schreibgesprächen” der Schüler und Schülerinnen diese (Märchen-)Dimensionen nicht auftauchen, müssen die Unterrichtenden sie ergänzen. Im Wahren und Hüten eines Geheimnisses liegt eine Kraft, derer die Schülerinnen und Schüler sich bewusst werden sollen. Diese Kraft hilft durchaus, sich vor Ungerechtigkeit und Gewalt zu schützen. Sie führt zu einer Ich-Stärkung.

Das zweite Zitat eröffnet die Möglichkeit, sich mit Manuels Gefühlen auseinanderzusetzen, besonders mit dem Gefühl des Neids auf das filmreife Ambiente, in dem Daniela lebt. Aber Manuel spürt auch, dass sein Neid ein oberflächliches Gefühl ist: Er “beneidete Daniela ein bisschen”. Das Schreibgespräch kann der Ambivalenz des Neid-Gefühls nachspüren. Auch hier sollte man diese Perspektive im Klassengespräch gegebenenfalls ergänzen.

Im dritten Zitat klärt Manuel seine Gefühle gegenüber Danielas Vater insofern, als er eine Irritation empfindet. Dieser Irritation kann das “Schreibgespräch” nachgehen. Dabei wird auch die Figur Danielas eine Rolle spielen. Die Schreibenden werden sich fragen, warum sich Daniela, obwohl sie in dieser “Film-Familie” lebt, so gewalttätig und zerstörerisch verhält. Auch hier bedarf es einer Ergänzung der Lehrerin oder des Lehrers, wenn die Schreibgespräche diese Perspektive aussparen.

Der schreibende Dialog im “Schreibgespräch” schafft Raum, um sich in mäandernden Gedanken über die Figur des Vaters klar zu werden. In der Paarsituation findet man einen Schutzraum.

Dadurch, dass Schülerinnen und Schüler zusammen arbeiten, die sich durch das Zufallsprinzip gefunden haben, kann sich die Möglichkeit eröffnen, dass man neue Gedanken miteinander “spinnt”. Welche Gedanken Menschen haben, die einem durch das tägliche Zusammenarbeiten vertraut sind, weiß man oft oder spürt es zumindest. Die relative “Fremdheit” eröffnet neue, neugierig machende Perspektiven.

Die Hausaufgabe erfordert die monologische Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Vater-Figur. Der Vater spielt in dem Roman eine Schlüsselrolle für die Erklärung, warum Daniela so hilflos und brutal wütet. Die Schülerinnen und Schüler können auch eigene Erfahrungen offen oder symbolisch in ihre schriftliche Arbeit einarbeiten. Die Unterrichtenden sollten jede dieser Arbeiten sorgfältig kommentieren. Hier bietet sich die Gelegenheit, Gewaltmechanismen je nach Erfahrungsstand und Reflexionsvermögen der einzelnen Schülerinnen und Schüler aufzudecken. Man kann sich auch an Beratungsfellen wenden, z.B. an den Verein Zornrot, und Fachleute in die Klasse einladen.

#### **Textstelle 5**

**Kapitel sieben: Samantha - ein Opfer. Eine Verliererin?**

#### **Inhaltlicher Zusammenhang:**

Die Gang fordert z.B. von Mitschülerinnen (Schutz)Geld. Selbst Samantha, die Klassensprecherin, muss zwei Mal zwanzig Mark bezahlen. Sie erkennt die Zwickmühle, in die Daniela und ihre Gang sie gebracht haben: “Was immer Samantha auch machte, am Ende konnte sie nur verlieren.” (S. 75) Samantha will handeln, will nicht verstummen, will nicht zurückweichen.

An Samantha kann man ablesen, wie schwer es sein kann, sich für sich selbst einzusetzen, dass es aber notwendig ist, dies zu lernen, um die Spiralen der Gewalt zu unterbrechen. Zu diskutieren bleibt, ob Samanthas Entscheidungen für sie selbst richtig und gut sind, ob sie tatsächlich helfen, das Dunkel, in dem die Gewalt ihre Spielräume sucht, zu erhellen.

#### **Aufgaben:**

**Lies das Kapitel sieben!**

**Schreibe eine Textstelle heraus**, die für dich wichtig ist.

Schreibe die Textstelle auf ein Din-A-5 Blatt. Schreibe das Zitat in roter Farbe!

**Formuliere auch eine Begründung** für die Wahl deines Zitats. Schreibe die Begründung in blauer Farbe.

### **Textstellen, die z.B. Samanthas Konflikte erhellen:**

Die Mutter Samanthas drängt die Tochter behutsam, mit ihr über ihren Kummer zu sprechen:

“Samantha hatte gelächelt und gleichzeitig gedacht: Ich muss da raus. So geht das nicht weiter.” (S. 74)

Samantha überlegt, dass ihre Mutter, wenn sie von Danielas Gang hörte und erführe, dass Samantha bereits zwei Mal 20 Mark an sie bezahlt hat, wohl zum Schulleiter, Herrn Oltmanns, gehen würde:

“Dann gab es zwei Möglichkeiten. Herr Oltmanns würde eine große Untersuchung einleiten und alle Beteiligten würden ausführlich angehört werden. Oder die ganze Sache würde als bedauerliches Missverständnis unter den Teppich gekehrt werden. Wahrscheinlich Letzteres, dachte Samantha.” (S. 74)

Samantha durchschaut schulpolitische Rahmenbedingungen. Sie überlegt:

“Herr Oltmanns mochte keine negativen Schlagzeilen. Er war lieber mit dem ersten Platz im Vorlesewettbewerb in der Zeitung.” (S. 75)

Samantha reflektiert ihre eigene Außenwirkung:

“Egal wie sehr ihre Mutter sich ins Zeug legen würde, sie stand vor der gesamten Schule als Petze da. Das war schon peinlich genug.” (S. 75)

Samanthas vorläufiges Fazit lautet:

“Was immer Samantha auch machte, am Ende konnte sie nur verlieren.” (S. 75)

Kommentar: Dieses Zitat ist zentral. Sollten die Schülerinnen und Schüler dieses Zitat nicht auswählen, kann man es selbst ins Zentrum stellen. Auch die Lehrerin oder der Lehrer “unterwirft” sich am Besten der Aufgabenstellung. So taucht dieses zentrale Zitat auf jeden Fall in der Auswertung auf.

Samantha weiß, dass sie als Klassensprecherin eine besondere soziale Verantwortung trägt:

“Und wenn sie mit anderen aus der Klasse redete? Sie war schließlich Klassensprecherin. Sie hatten sie gewählt. Es war ihr Job, sich für andere einzusetzen, wenn irgendwo was schief lief.” (S. 75)

Samantha weiß, dass Daniela und ihre Gang Einzelne unter Druck setzen:

“Es hatte Gerüchte gegeben, dass Tina jetzt Schutzgeld an die Gang zahlte.” (S. 76)

Samantha entschließt sich zu taktieren, d.h. für sie, dass sie die Hilfe der Lehrerin nicht in Anspruch nimmt. Dabei quält sie sich :

“Sie war eben eine verflucht schlechte Intrigantin.” (S. 76)

### **Auswertung:**

**Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Zitate vor**, lesen auch die “Begründungen”<sup>2</sup> für ihre Auswahl vor.

Die Reihenfolge beim Vorlesen ergibt sich “spontan”. Jeder liest sein Zitat zu dem Zeitpunkt, der ihm sinnvoll erscheint. Dann **heften die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitszettel auf großes Packpapier**, das z.B. eine Stellwand bedeckt.

Dabei folgen sie dem **Cluster-Prinzip**: Zusammengehöriges, Benachbartes wird in lokaler Nähe angeheftet.

Die “Cluster” - wörtlich übersetzt: Büschel, Traube; Haufen, Menge, Schwarm, Gruppe - werden farbig umkreist und mit einer “Nummer” versehen.

Die Texte in den “Text-Schwärmen” werden noch einmal laut gelesen. Es kann Nachfragen zu einzelnen Gedanken geben.

### **Aufgabe:**

**Jede Schülerin und jeder Schüler wählt eine Cluster-Gruppe aus.** Das jeweils eigene Zitat muss nicht zu dieser Gruppe gehören.

### **Schreibaufgabe:**

**Lass dich von einer Cluster-Gruppe zum Schreiben anregen.** Die Überschrift deines Textes lautet: “Samantha”.

Du kannst Samantha einen Brief schreiben.

Du kannst einfach Gedanken über Samantha aufschreiben.

Du kannst eine Samantha-Geschichte entwerfen.

Du kannst ein Gedicht schreiben.

Du kannst eine Lobrede auf Samantha schreiben.

Oder du schreibst eine Schimpfred.

Du kannst Samantha auch einen inneren Monolog\* führen lassen.

Oder du stellst dir vor, dass du mit Samantha sprichst.

### **Aufgabe:**

**Schreibe ein Gitter-Gedicht\*!**

Dabei beginnen die Verse\* /Zeilen nach einem bestimmten Schema, das wie ein “Gitter” wirkt:

Ich will ... (schreien)

Ich will nicht ... (verstummen)

Ich will ...

Ich will nicht ...

Schreibe fünf Mal: Ich will ..., Ich will nicht ...!

Die Verse/Zeilen 11 und 12, also die letzten beiden Verse/Zeilen formuliere frei, ohne dass du ein “Gitter” verwendest!

Suche eine Überschrift für dein Gedicht!

Achtung: Das “Ich” in deinem Gedicht kann irgendein “Ich” sein! Es können auch ganz unterschiedliche Ich-Perspektiven\* auftauchen! Du musst also nicht von dir selbst erzählen (natürlich kannst du von dir ganz persönlich schreiben; aber eben nur, wenn du dies wirklich möchtest)!

### **Aufgabe:**

**Stellt Samantha als “Standbild”<sup>3</sup> dar!**

Bildet dazu Vierer-Gruppen!

Stellt dar, wie Samantha sich fühlt!

### **Auswertung:**

**Jede Gruppe stellt ihr Standbild vor.**

Die Klasse erzählt, wie sie ein Standbild versteht. Sie deutet das Standbild.

Dann erklärt die Gruppe, die ein Standbild vorgeführt hat, wie sie es selbst “gemeint” hat. Sie beantwortet Fragen, die noch gestellt werden.

### **Didaktischer Kommentar - Lernziele:**

Samantha ist eine Figur, die in ihrer Differenziertheit zur Identifikation einlädt. Stellvertretend für den Leser und die Le-

serin leuchtet sie die Konflikte aus, die entstehen, wenn man zum Opfer von Gewalt wird.

Das Herausschreiben von Zitaten ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine eigene Schwerpunktsetzung.

Das Verlierer-Motiv ermöglicht es, soziale Ängste zu formulieren.

Das Gitter-Gedicht erlaubt eine Übertragung, die der Ich-Klärung dient. Die enge Spielregel eröffnet inhaltliche Freiräume.

Das fingierte Ich bietet Fluchträume. Das Gitter-Gedicht soll nicht Selbstoffenbarungen provozieren.

Die Schülerinnen und Schüler klären, ob und in welcher Weise sie sich für eigene Interessen einsetzen können oder manchmal auch müssen.

Die Begründungen, die die Schülerinnen und Schüler für die Wahl ihrer Zitate aufschreiben, erfordern eine Distanzierung von der fiktionalen Figur und bereiten Transfer-Leistungen vor.

Das Clusterverfahren verbindet Assoziatives mit Diskursivem. Niemand kann etwas Falsches erarbeiten. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und unterstützt Verstehensprozesse auf der sachlichen Ebene. Es stärkt auch die Motivation.

Der Text zur Samantha-Figur unterstützt Klärungsprozesse. Die Fragen danach, was Gewalt auslöst, wie man sich als Opfer fühlt und verhält, welche Handlungsperspektiven man hat, werden schreibend erforscht. Verstehensprozesse werden damit vertieft, Handlungsperspektiven eröffnet.

Der mitarbeitende Lehrer begibt sich selbst in den Verstehensprozess hinein. Gleichzeitig sichert er durch die Wahl des zentralen Satzes, dass Zentrales und Peripheres einen unterschiedlichen Stellenwert im Unterrichtsverlauf erhalten.

Die Standbilder erfordern "Körpersprachliches". Sie sind Interpretationsinstrumente. Das interpretierende und klärende Gespräch zu den Standbildern ermöglicht Differenzierungen.

In den unterschiedlichen "Standbildern" werden Ambivalenzen, die Samantha beunruhigen, sichtbar. Ihre Schwäche und ihre Stärke werden erkennbar und benennbar.

#### **Textstelle 6**

#### **Kapitel 8: Aus Danielas Hass-Tagebuch: sechs Hass-Sätze - die Mutter - der Vater - die Gang - die Wohnung**

#### **Inhaltlicher Zusammenhang:**

Daniela beginnt ihr Tagebuch mit ihren Hasssätzen. Im Fluss ihrer biografischen Assoziationen erinnert sie sich an glückliche Zeiten mit ihrer Mutter. Sie erinnert sich daran, dass der Vater die alte Wohnungseinrichtung einfach in einen Müll-Container geworfen hat und die neue Werbe-Film-Prestige-Wohnung ohne Rücksprache mit der Mutter und Daniela eingerichtet hat. Überall sind Kameras installiert, so

dass er jeden und alles überall und immer überwachen kann. Daniela sagt, er ist ein "Kontrollfreak". Private Besucher sind unerwünscht. Der Vater hat für die Familie das perfekte Fassadenleben inszeniert, in dem es keinen noch so winzigen Intimraum für Daniela gibt.

Daniela wiederholt sein Verhaltensmuster, indem sie ihre Gang tyrannisiert. Wenn eins der Mädchen zu erkennen gibt, dass es sich distanzieren will, reagiert Daniela mit Unduldsamkeit und Drohungen: "Die soll bloß nicht glauben, dass man aus unserer Gang so einfach aussteigen kann wie aus einem Turnverein." (S. 84), schreibt sie auf.

#### **Textstelle:**

"Ich hasse Petzer.

Ich hasse es, fotografiert zu werden.

Ich hasse meine Mutter.

Ich hasse Schwäche.

Ich hasse Schwäche." (S. 77)

#### **Aufgabe:**

**Daniela will sechs Hass-Sätze aufschreiben. Schreibe sie heraus!**

**Warum fehlt der sechste Hass-satz?** Schreibe deine Gedanken auf!

#### **Klassengespräch:**

Die einzelnen Hass-Sätze werden kommentiert.

Am Ende ergänzt man einen möglichen sechsten Hass-Satz.

#### **Aufgabe:**

**Schreibe Kontrast-Sätze zu den Hasssätzen von Daniela!**

Wähle als Verben\* z.B. lieben, sich sehnen, sich freuen, hoffen, wünschen.

Schreibe zuerst aus Danielas Perspektive.

Wähle dann die Perspektive einer Person deiner Wahl.

#### **Aufgabe:**

#### **Kommentar-Texte\***

Lies das Tagebuch von Daniela (Kapitel acht, S. 77 - 84)!

Unterbrich die Lektüre an fünf Stellen und schreibe einen Kommentar zu dem Gelesenen. Jeder Kommentar soll mindestens aus sechs Sätzen bestehen.

Schreibe jeden Kommentar auf einen Extra-Zettel (Din-A-5-Format)!

Wähle für jeden Kommentar folgende Überschrift:

Name: ... Datum: ...

Autor: ... Buch-Titel: ...

Verlag: ... Erscheinungsort: ... Erscheinungsjahr: ...

Schreibe die letzten Worte des Originaltextes auf, an den sich dein Kommentartext anschließt! Schreibe die Seitenzahl dazu. Achtung: Vergiss bitte die Anführungszeichen nicht! Stichwort: Zitat\*!

#### **Auswertung der Kommentar-Texte in Schreib-Konferenzen\*:**

Setzt euch in Dreier-Gruppen (Schreib-Konferenzen) zusammen.

Lest euch eure Kommentare vor. Sprecht über eure Ergebnisse.

Legt eure Kommentare in die Mitte.

Jeder nimmt sich den Kommentar eines Anderen und schreibt darunter wiederum einen eigenen Kommentar. Begründe deine Wahl!

Lest euch in den Schreibkonferenzen eure Kommentare vor. Wählt einen Dialog-Kommentar-Text aus. Dieser wird der Klasse vorgelesen.

#### **Hausaufgabe:**

Hefte einen deiner Kommentare an eine Pinnwand im Klassenraum!

#### **Jede Schülerin und jeder Schüler nimmt sich einen der Kommentare ab und kommentiert ihn zu Hause.**

Die Lehrerin oder der Lehrer sammelt die Hausaufgabe ein und kommentiert deinen Dialog-Kommentar!

#### **Didaktischer Kommentar - Lernziele:**

Das Gespräch über die Hasssätze Danielas schafft einen gemeinsamen Reflexionshorizont. Der Lehrer oder die Lehrerin können kommentieren, differenzieren, erweitern.

Das Schreiben von Kontrastsätzen macht die Ambivalenz von extremen Aussagen sichtbar.

Das Einnehmen der Perspektive Danielas eröffnet Möglichkeiten, die Daniela außerhalb ihres Gewaltverhaltens finden kann.

Der Transfer auf eine andere Person oder Figur ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, positive Perspektiven durchzuspielen und als Handlungsmöglichkeiten zu internalisieren.

Die Kommentar-Texte nehmen mit der Zahl "sechs" Danielas Hass-Zahl auf. Die Zahl sechs ist in der neutestamentarischen Apokalypse die magische Zahl des Teufels (666).

Jede Schülerin und jeder Schüler setzt einen eigenen Schwerpunkt.

Dieser Kommentar ermöglicht subjektive Rezeptionsweisen des für den Roman zentralen Kapitels.

Die Kommentare erweitern die Verstehenshorizonte.

Die individuellen Kommentare der Unterrichtenden differenzieren und objektivieren die subjektiven Rezeptionsschleifen der Schülerinnen und Schüler.

Die Vorgabe einer genauen Arbeitstechnik, dazu gehören die bibliographischen Angaben, erinnert daran, dass es bei der Arbeit um das Eindringen in eine fiktionale Realität geht. Die empirische Realität Einzelner spielt sich gleichsam hinter dem Romangeschehen ab.

Die Schreibkonferenzen ermöglichen es, dass jede Schülerin und jeder Schüler an dem Gespräch teilnimmt, sich sprechend, zuhörend, nachdenkend und schreibend einschaltet und Erkenntnisse gewinnt.

Das Kapitel acht bietet Erklärungszusammenhänge für Danielas Aggressionen und Gewalt-Inszenierungen an:

Sie fühlt sich von der Mutter verlassen, weil diese mit den Schwierigkeiten ihres Lebens nicht zurecht kommt. Der Vater unterdrückt die Familie brutal, indem er jede Intimität unterbindet, jede Bewegung beobachten kann und so alles "total" kontrolliert. Geheimnisse sind nicht erlaubt, weil sie die Verfügbarkeit von Menschen gefährden. Die Totalität der Kontrolle erinnert an Missbrauchs-Mechanismen. Der Täter-Opfer-Kreislauf wird sichtbar. Daniela ist Opfer und Täter zugleich. Sie wehrt sich, indem sie nicht autoaggressiv wird,

sondern spürt, dass sie als Mädchen Kraft hat, dass sie - wie die Jungen, wie der Vater - "zuschlagen" kann. Sie wählt für sich selbst die "Rolle des Vaters", indem sie zum "Kontrollfreak" einer Mädchen-Gang wird. So gibt sie die erfahrene Brutalität weiter.

#### **Aufgaben:**

##### **Lies die Informationen zu Virginia Woolf:**

Virginia Woolf\* (1882 - 1941), eine englische Schriftstellerin, hat unter dem Missbrauch des Vaters gelitten, auch unter dem des Bruders. Mit großer Sensibilität, zwischen Depression und Aggression schwankend, gestaltet sie ihr Leben. Ihr Mann, Leonard Woolf, unterstützt ihre Kreativität und ihre Freiheits-Wünsche.

In ihren Essays\* fragt sie immer wieder nach den Realitäten, nach den Erfahrungen und Erlebnissen von Frauen, die über Jahrhunderte unter Diskriminierung gelitten haben.

Ein wichtiger Essay heißt: "Ein Zimmer für sich allein" (1928 hat Virginia Woolf daraus zwei Vorträge gemacht, die sie in Cambridge gehalten hat).

Virginia Woolf gibt Frauen, die (kreativ) arbeiten wollen, darin drei Tipps:

"Verdient euer eigenes Geld, ..., verschafft euch Muße und ein Zimmer für euch allein." (Vorwort)

##### **Aufgabe:**

Hier findest du **zwei Zitate aus der Übersetzung von "A Room of One's Own"** (Virginia Woolf: Ein Zimmer für sich allein. Fischer Verlag - Fischer Taschenbuch 2116 - Frankfurt/Main 1981).

Sie blickt in diesen Zitaten zurück in die Geschichte und stellt fest:

"Zunächst einmal war (für Frauen) nicht daran zu denken, ein Zimmer für sich allein zu haben - sogar bis hinein ins beginnende 19. Jahrhundert - gar nicht zu reden von einem ruhigen oder schalldichten Zimmer, es sei denn, ihre Eltern waren außerordentlich reich oder sehr großzügig." (S. 60)

"... so dass, wenn ich Sie (die Frauen) auffordere, Geld zu verdienen und ein Zimmer für sich allein zu haben, ich Sie damit auffordere, in Gegenwart der Wirklichkeit zu leben - ein belebendes Leben, so will es scheinen, ganz gleich, ob man es (schreibend, I.R.) mitteilen kann oder nicht." (S. 126)

##### **Lies auch diese Informationen zu Virginia Woolf:**

Virginia Woolf hat einen anderen berühmten Essay geschrieben, der auf die Rolle der Frau, besonders der schreibenden Frauen, eingeht. Bevor eine Frau mit dem Schreiben beginnt, muss sie erst den "Engel im Haus" töten. Es gibt ein englisches Gedicht, das heißt: "The Angel in the House", "a verse celebration of married love by Coventry Patmore (1832 - 92), idealizing women in the domestic role. A cancelled sentence in the longer version of the text defines her as 'the woman that men wished to be'". (Anmerkung in der englischen Ausgabe: Virginia Woolf: Killing the Angel in the House". Penguin Books - penguin 60s - 1995).

##### **Zitate aus "Professions for Women" (1931)**

Virginia Woolf schildert, was geschieht, wenn sie schreiben will:

"And while I was writing (a) review, I discovered that if I were going to review books I should need to do battle with a cer-

tain phantom. And the phantom was a woman, and when I came to know her better I called her after the heroine of a famous poem, The Angel in the House. It was she who used to come between me and my paper when I was writing reviews. It was she who bothered me and wasted my time and so tormented me that at last I killed her. You who come of younger and happier generation may not have heard of her - you may not know what I mean by Angel in the House. I will describe her as shortly as I can. She was intensely sympathetic. She was immensely charming. She was utterly unselfish. She excelled in the difficult arts of family life. She sacrificed herself daily. If there was chicken, she took the leg; if there was a draught she sat in it - in short she was constituted that she never had a mind or a wish of her own, but prefers to sympathize always with the minds and wishes of others. Above all - I need not to say it - she was pure. Her purity was supposed to be her chief beauty - her blushes, her great grace. In those days - the last of Queen Victoria - every house had its Angel. And when I came to write I encountered her with the first words. The shadow of her wings fell on my page; I heard the rustling of her skirts in the room. Directly, that is to say, I took my pen in my hand to review the novel by a famous man, she slipped behind me and whispered: 'My dear, you are a young woman. You are writing about a book that has been written by a man. Be sympathetic; be tender; flatter; deceive; use all the arts and wiles of your sex. Never let anybody guess that you have a mind of your own. Above all, be pure.' And she made as if to guide my pen. (...) I turned upon her and caught her by the throat. I did my best to kill her. My excuse, if I were to be had up in a court of law, would be that I acted in self-defence. Had I not killed her she would have killed me. She would have plucked the heart out of my writing. (...) whenever I felt the shadow of her wing or radiance of her halo upon my page, I took up the inkpot and flung it at her. She died hard. Her fictitious nature was of great assistance to her. It is far harder to kill a phantom than a reality. She was always creeping back when I thought I had dispatched her. Though I flatter myself that I killed her in the end; the struggle was severe; it took much time that had better have been spent upon learning Greek grammar; or in roaming the world in search of adventures." (S. 3 - 5)

#### **Hausaufgabe:**

##### **Recherchiere\*, wer Virginia Woolf ist!**

Findest du etwas über eine literarische Technik, die man heute **"stream of consciousness"**\* nennt?

##### **Schreibe die Ergebnisse deiner Recherche\* auf!**

Achtung: Vergiss bitte die Quellenangaben nicht!

#### **Aufgabe:**

##### **Lies die Zitate noch einmal!**

##### **Stelle Virginia Woolf drei Fragen!**

Fixiert die **Fragen**, die in der Lerngruppe aufgetaucht sind, in einer **Liste**.

Suche dir eine Frage aus, auf die du antworten möchtest.

##### **Antworte schriftlich.**

#### **Klassengespräch:**

Geht auf die einzelnen Fragen ein.

Diskutiert eure Antworten!

#### **Hausaufgabe:**

**Stelle einen Zusammenhang zwischen dem Roman "Wehe, du sagst was" und den Zitaten von Virginia Woolf her!**

#### **Aufgaben:**

Schreibe auf, was **Daniela über die Gedanken von Virginia Woolf** in ihr Tagebuch schreibt!

**Gib Daniela einen Rat, wie sie sich verhalten sollte!** Beziehe dich dabei auf Virginia Woolf!

#### **Markiere in den Virginia-Woolf-Zitaten eine Textstelle!**

Begründe deine Wahl!

Schreibe die markierte Textstelle ab!

#### **Schreibe Assoziationen\* dazu auf!**

#### **Didaktischer Kommentar - Lernziele:**

Die Auseinandersetzung mit der historischen Position von Virginia Woolf erweitert den subjektiven Argumentations-Horizont Einzelner.

Die historische Position fordert zum kritischen Abwägen der Frauen-, bzw. Mädchenrolle heraus.

Der historische Kontext stellt die Roman-Figur Daniela in eine Reihe historischer Erfahrungen, löst sie dadurch aus ihrer Singularität oder befreit sie, wenn man so will, aus ihrer Einsamkeit.

"Killing the Angel in the House" bietet Handlungsperspektiven an.

Die metaphorische Sprache ermöglicht das Sublimieren von hilflos ausagierter physischer Gewalt.

Die Assoziationstechnik bildet eine Vorstufe zum "stream of consciousness". Sie eröffnet die Erfahrung, dass man Gedanken, die in einem aufgehoben sind, "befreit". Man sprengt mit dem Assoziieren gleichsam die sprachliche Kontrolle, der man unterworfen wird oder der man sich unterwirft.

#### **Textstelle 7**

#### **Kapitel acht: Das Geheimnis-Motiv - im Hass-Tagebuch**

#### **Inhaltlicher Zusammenhang:**

Daniela schreibt in ihr Tagebuch:

"Mein Vater darf nie erfahren, was ich mit der Gang so mache. Dass wir klauen und so. Das wäre ein hässlicher Fleck auf seiner weißen Weste. Und das duldet er nicht." (S. 84)

#### **Gespräch:**

"Die Gang muss mein Geheimnis bleiben." (S.84)

#### **Warum schreibt Daniela diesen Satz in ihr Tagebuch?**

#### **Didaktischer Kommentar - Lernziele:**

Das Gespräch deckt Ambivalenzen im Fühlen, Denken und Handeln auf.

Dabei wird die ambivalente Kraft eines Geheimnisses sichtbar. Zum einen begegnet man dem kraftgebenden Element z.B. in Märchen. Zum anderen hat ein Geheimnis auch dunkle, zerstörerische Kräfte. Bei Satanskulten z.B. kann man dies erkennen.

Daniela benutzt das Geheimnis als eine Waffe gegen den Vater. Zugleich weiß sie, dass der Vater brutal ist. Dies hat sie z.B. erfahren, als er ihren geliebten Kater Hannes sadistisch an der Autobahn ausgesetzt hat. Die Brutalität, die sie erfahren hat, gibt Daniela an andere weiter. So schafft sie sich Erleichterung in ihrem Leid.

### Textstelle 8

#### Kapitel zehn: Danielas Tagebuch - Daniela küsst Manuel

##### Inhaltlicher Zusammenhang:

Als Manuel von Daniela geküsst wird, wünscht er weitere Zärtlichkeit. Aber Daniela stößt ihn "in Panik" weg. Sie erinnert sich: "Ich wollte ihm sagen, dass das nichts mit ihm zu tun hatte. Dass alles okay war, was er gemacht hatte. Dass es an mir lag. Aber ich konnte nicht. Ich konnte nicht mit ihm darüber reden. Ich wusste ja selbst nicht, was los war." (S. 95)

Daniela hat sich Manuel gegenüber ungewollt geöffnet. Seine Zartheit, sein liebevolles Verhalten haben sie überwältigt. Sogleich aber springen Schuldgefühle auf. Sie stößt ihn - automatisch, fast besinnungslos - weg.

##### Aufgabe:

**Schreibe auf, warum Daniela sich so widersprüchlich verhält, als sie Manuel küsst. Lies dazu die Seiten 94, 95!**

**Bildet Paare** und sprecht über eure Vermutungen.

##### Klassengespräch:

Die Lehrerin liest vor, welche Erklärungen sie selbst für Danielas Verhalten hat.

##### Didaktischer Kommentar - Lernziele:

Die Ambivalenzen in Daniela werden sichtbar. Ihre Verletztheit führt zu Verhaltensweisen, die sie selbst nicht versteht, vielleicht aus Selbstschutz auch nicht verstehen darf. Die erfahrene Gewalt führt bei Daniela zu Panikreaktionen, die gefährlich für Andere werden. Daniela versucht, sich selbst zu verstehen. Das Tagebuchschreiben ist ein Selbstklärungsprozess.

### Textstelle 9

#### Kapitel zehn: Tagebucheintrag - Rückblende: Der Vater setzt den Kater aus (zentrale Textstelle)

##### Inhaltlicher Zusammenhang:

Die Familie fährt - mit dem Kater Hannes - nach Sylt. An einem Parkplatz hält der Vater an: "Benno streckte die Hand aus und streichelte Hannes. Der Kater schnurrte begeistert. Dann fühlte ich plötzlich die Krallen in meinem Oberschenkel. Ich schrie auf, gleichzeitig mit Hannes, der anscheinend sofort begriff, was passieren sollte, und sich noch festzukrallen versuchte. Benno packte den Kater im Nacken, riss ihn hoch und warf ihn mit einer einzigen schnellen Bewegung aus dem Fenster." (S. 98)

### Aufgaben:

#### Lies die Szene auf den Seiten 96 - 98!

**Sprich mit einer Partnerin oder einem Partner darüber, ob die Szene auch anders verlaufen könnte.**

**Schreibe** solch eine veränderte Szene auf!

**Bildet Schreibkonferenzen\*** (vier bis sechs Teilnehmer oder Teilnehmerinnen).

Sprecht über eure Geschichten!

Wählt eine aus, die der Klasse vorgelesen wird.

Gib deinem **Lehrer** oder deiner **Lehrerin** deine Geschichte ab, wenn du dir wünscht, dass er oder sie einen **Kommentar** dazu schreibt.

##### Didaktischer Kommentar - Lernziele:

Die Alternativen können das Unerträgliche der Situation mildern.

Der Leser oder die Leserin können "schöpferisch" in die "Buch-Wirklichkeit" eingreifen und so die eigene Kraft erfahren.

Die durch den Vater misshandelten Figuren können ihre Stärke entdecken und handelnd die Wirklichkeit verändern. Es können aber auch weitere Eskalationen eintreten.

Im Gespräch kann man Alternativen erkennen und bewerten.

Die Kommentare der Erwachsenen können Sicherheiten oder zumindest Orientierungen geben.

### Textstelle 10

#### Kapitel elf: Pia und Manuel clustern zum Thema "Liebe" - Danielas Eifersucht - Gewalteskalation

##### Inhaltlicher Zusammenhang:

In der Schule nähert sich die Klasse, zu der Daniela und ihre Gang gehören, den Themen "Liebe und Gewalt" mit Methoden des kreativen Schreibens an. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Cluster zum Thema "Liebe". (S. 103 - 108)

Manuel und Pia entwickeln als Paar ein Cluster. Daniela beobachtet die Beiden und wird eifersüchtig. Sie rächt sich später brutal an Pia.

##### Aufgabe:

**Entwickelt Cluster\* zum Thema "Liebe" oder zum Thema "Gewalt"!**

##### Paar-Cluster

Bildet Paare!

Einigt euch auf das Sinnwort eures Clusters.

Schreibt das Sinnwort in die Mitte eines Din-A-4-Blattes. Umkreist das Sinnwort!

Schreibt jetzt eure Assoziationen zu eurem Thema auf. Schreibt z.B. Wörter oder Aufzählungen oder Sätze! Schreibt alles auf, was euch einfällt. Jeder Einfall wird eingekreist. Wenn euch zu einem bestimmten "Kreis" etwas einfällt, verbindet den "neuen Kreis" mit einem Strich mit

dem Ausgangspunkt. So entstehen "Gedanken-Äste" oder auch "Gedanken-Kreise".

Ihr entwickelt sieben Minuten euer Cluster. Dabei dürft ihr nicht miteinander sprechen.

Sprecht nach den sieben Minuten über eure Cluster-Erfahrung. Erklärt euch "Einfälle", fragt nach, lacht, staunt usw.

### Individual-Cluster

Jetzt wählt sich jeder einen "Kreis" des Paar-Clusters aus, der zur Sinn-Mitte eines Einzel-Clusters wird.

Nun entwickle dein eigenes Cluster. Wenn du den Eindruck hast, dass du keine Assoziationen mehr sammeln möchtest, höre auf.

Sieh dir dein Cluster an.

### Cluster-Grafik

Gestalte dein Cluster. Umrande Gedanken, die dir besonders wichtig sind, rot, die nächstwichtigen z.B. mit blau. Sollte es eine weitere Ebene geben, wähle noch eine dritte Farbe.

Wenn weitere Einfälle aufsteigen, füge sie ruhig noch deinem Cluster hinzu.

### Cluster-Text

Schreibe jetzt einen Text, den du aus deinem Individual-Cluster entwickelst.

Nutze die "Cluster-Einfälle" als Anstöße für deinen Text.

Du kannst ein Gedicht schreiben oder eine Geschichte. Du kannst aber auch deine Gedanken zu deiner "Sinn-Mitte" darlegen.

Dein Text soll etwa eine Din-A-4-Seite lang sein.

### Austausch

Die Paare tauschen die Ergebnisse aus.

Sie sprechen über die Individual-Cluster und lesen sich ihre Texte vor.

### Klassengespräch

Die Paare erzählen von ihren Erfahrungen.

Einzelne lesen ihre Texte vor.

Schwerpunkt des Gesprächs ist die Frage, wie sich das Thema "Liebe" und das Thema "Gewalt" in den Texten spiegeln.

### Gespräch über die Buch-Szene (S. 103 - 108):

Lesen und deuten

### Hausaufgabe:

Du kannst zwischen den beiden Aufgaben wählen:

1. Schreibe die Szene aus Danielas Sicht!
2. Schreibe auf, warum diese Szene Daniela aggressiv macht!

### Didaktischer Kommentar - Lernziele:

Mit dem Cluster-Verfahren nähert sich jeder den Themen "Liebe und Gewalt", die sozusagen zwei Seiten einer Medaille sind, frei assoziierend an.

Das Arbeiten mit einem Partner oder einer Partnerin unterstützt den Assoziationsfluss. Die Sprache und die Gedanken des Partners ergänzen die eigene Perspektive. Dabei ist man der Macht der Gedanken und Gefühle zu solch existenziellen Themen nicht allein ausgesetzt.

Mit der Wahl der eigenen Sinn-Mitte kann man den Akzent

selbst setzen. Man kann auch ausweichen, wenn einem das Thema zu nah kommt.

Mit dem grafischen Gestalten des Individual-Clusters unterstützt man das bildliche Arbeiten. Das Wort-Bild stößt vielleicht noch weitere Assoziationen an.

Gleichzeitig gliedert die Hierarchie der Farben den "Assoziations-Schwarm" und bereitet einen geordneten, reflektierten Text vor.

Die einzelnen Gesprächsphasen rücken die Arbeits-Erfahrungen in die notwendige Distanz.

Beim Klassengespräch setzt der Unterrichtende Akzente, differenziert, fügt Begriffliches hinzu.

Bei der Hausaufgabe erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich mit Daniela zu identifizieren, indem ihre Perspektive übernommen wird.

Dabei nähert man sich ihrer Gefühlsverwirrung, der sie ausgesetzt ist, an.

Die Schülerinnen und Schüler können aber auch Distanz zu Daniela wahren und sich reflektierend mit ihr auseinandersetzen. Gedanken aus dem Klassen-gespräch können dabei strukturierend wirken.

### Karteikarten mit Fragen und Schreibaufträgen

Die folgenden Anregungen hat Elke Siems entwickelt. Sie sind im Deutsch-Iller-Kurs mit Schülern einer Integrationsklasse im Jahrgang 9 an der Gesamtschule Am Heidberg in Hamburg entstanden.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen

### "Laufzettel":

Die Lektüre-Kartei besteht aus neun **Pflichtaufgaben (PF)** und vier **Wahlaufgaben (W)**.

Lege eine **Mappe** an, in der du die überarbeiteten Arbeitsergebnisse abheftest. Für jede Aufgabe musst du eine neue Seite anlegen. Verwende linierte Blätter mit Rand. Auf jeder Seite steht links die Nummer der **PF-** bzw. der **W-**Aufgabe und rechts das Datum.

Die Aufgaben können gemeinsam (in der Tischgruppe) besprochen werden. Jeder muss aber seinen eigenen Text schreiben. Es gibt Stunden, in denen schriftlich gearbeitet wird und in denen ihr durch den Lehrer/die Lehrerin Unterstützung und Beratung bekommt. In anderen Stunden können die Ergebnisse vorgestellt oder Szenen gespielt werden. Die Mappe bleibt in der Schule im Gruppenordner zusammen mit den Karteikarten.

Ihr könnt die Texte auch auf dem PC tippen.

Da der Ort der Handlung in St. Pauli, einem Stadtteil Hamburgs spielt, soll an jedem Gruppentisch ein Stadtplan liegen. Sprecht in der Gruppe ab, wer einen mitbringt.

Bevor ihr mit der Karteikarten beginnt, sollt ihr ein Deckblatt gestalten. Darauf stehen Angaben zum Buch:

Autor\*: ...

Titel\*: ...

Untertitel\*: ...

Verlag\*: ...

Seriename und Seriennummer: ...

Erscheinungsort\*: ...

Erscheinungsjahr\*: ...

Auf dem Titelblatt\* stehen auch dein Name, deine Klasse, das Datum vom Arbeitsbeginn und Arbeitsschluss.

Jeder Schüler und jede Schülerin erhält einen kompletten "Satz" der Karteikarten.

#### PF 1

Der Roman "Wehe, du sagst was!" von Harald Tondern hat 21 Kapitel\*. Schreibe nach jedem Kapitel, das du gelesen hast, einen Satz, der dir wichtig oder interessant oder informativ erscheint, wörtlich ab.

#### PF 2

Im Roman "Wehe, du sagst was!" spielt eine Reihe von Figuren\* eine Rolle: Daniela, Sonja, Pia, Aysche, Manuel, Elif, Manuels Oma, Samantha, Danielas Vater. Suche dir eine Figur aus und charakterisiere sie genau. Dazu musst du dir beim Lesen Notizen\* machen. Überlege dir, in welcher Situation des Romans deine Figur sich besonders typisch verhält. Lass diese Szene mit in die Charakteristik\* einfließen.

#### PF 3

Kennst du Mädchen oder Jungs, die sich im Laufe eurer gemeinsamen Schulzeit verändert haben? Was war passiert? Nenne beim Erzählen keine echten Namen.

#### PF 4

Beschreibe einen Besuch auf dem "Dom" / in einem Vergnügungspark o.ä. Wer war dabei? Welches Erlebnis in einem der "Fahrzeuge" war besonders interessant? Hattest du auch Angst? Was hat dir Angst gemacht?

#### PF 5

Warum ist Manuel so verrückt nach einer Gitarre? Beschreibe, was sie für ihn bedeutet. Spielst du auch ein Instrument? Wenn ja, welches? Geht es dir ähnlich wie Manuel? Wenn du kein Instrument spielst, schreibe auf, welche Musik oder welchen Sänger oder welche Gruppe du gut findest und nenne Gründe.

#### W 1

Berichte von einem Konzertbesuch. Schreibe in Form eines Zeitungsartikels\*. Klebe ein Foto aus einer Zeitschrift\* dazu.

#### W 2

Informiere dich über die Docklands in London. Schreibe einen Bericht\*.

#### W 3

Fotografiere in deiner Umgebung alte Häuser und Neubauten. Klebe sie auf Zeichenpapier und schreibe die Straße und Hausnummer dazu. Bringe einen (Stadt)Plan mit und zeige, wo du warst.

#### PF 6

Beschreibe Elifs Jacke.

Wie wichtig war es für Elif, diese Jacke zu bekommen (S. 49)?

Was war passiert, dass sie die Jacke plötzlich nicht mehr wollte? "Nein, dienehm ich nicht zurück." (S. 72) Schreibe deine Gedanken auf.

#### PF 7

Lest gemeinsam die Stelle Seite 101, Zeile 12, bis Seite 102, Zeile 16, und von Seite 103, Zeile 7, bis Seite 108, Zeile 4. Sprecht darüber.

#### PF 8

Was meint Elif mit dem Satz auf Seite 115, Zeile 11 bis 12: "Toller Scherz", sagte sie bitter. "Na, du wirst dich noch wundern, du Scherzkeks.?"

#### PF 9

Sprecht über die Kapitel 14 bis 21.

#### W4

Suche Stellen im Buch, die du gut findest, über die du dich aufgeregt hast, die interessant sind oder die dir nicht gefallen.

Schreibe deine Gedanken auf. Begründe sie. Schicke sie dann dem Autor:

Harald Tondern, Erikastr. 98, 20251 Hamburg.

## Fakten und Überlegungen zu dem Thema "Mädchen und Gewalt"

### Mädchen: Opfer von Gewalt

Mädchen sind Opfer vor allem von männlicher Diskriminierung und Gewalt. Das bestätigt einmal mehr eine 1998 vom Deutschen Jugendinstitut an einer Münchner Realschule durchgeführte Befragung von Schülerinnen und Schülern. Fast die Hälfte der Mädchen gab an, dass sie diskriminierendes Verhalten erlebt hätte, z.B. dass ihnen hinterher gepfiffen wird, sie sich blöde Sprüche von Jungen anhören müssen oder sie von Jungen beleidigt werden. 3,9 % der Mädchen wurde vergewaltigt.

Aber Mädchen sind auch Täterinnen, wie Daniela in dem Roman "Wehe, du sagst was!" Sie dominiert eine Mädchengang und initiiert verschiedene Gewalttaten. Sie verhält sich damit, wenn man ihr Verhalten an gängigen Rollenstereotypen misst, "unweiblich".

### Aggression gilt als unweiblich

Von Mädchen wird erwartet, dass sie bei Konflikten einlenken. Deshalb sind sie eher auf Ausgleich bedacht, als dass sie ihre eigenen Interessen verfolgen. Sie suchen nach Kompromissen und entfernen sich auf Grund ihrer Empathiefähigkeit von ihren eigenen Wünschen und Interessen. Am Ende gehen dann die Konfliktlösungen zu Lasten der Mädchen. Mädchen lernen früh, ihre Aggressionen eher gegen sich selbst zu richten. Die unter Mädchen weit verbreiteten Essstörungen z.B. sind ein Ausdruck dafür.

Gesellschaftlich anerkannte Durchsetzungsstrategien von Mädchen und Frauen sind verbale Strategien, die zu konstruktiven Problemlösungen führen können, die aber auch destruktiv und damit Konflikt verschärfend sein können. Destruktive Formen sind Auslachen, Kränken, Demütigungen, Beschimpfen oder Mobbing. Auch Zickigkeit, wie sie bei



Mädchen besonders während der Pubertät auftritt, ist eine Form von Aggression, die Beziehungen nachhaltig stören und zerstören kann.

Daniela verhält sich nicht rollenstereotypisch. Ihre Art mit Aggressionen umzugehen wird auch heute noch eher Männern zugeschrieben. Sie orientiert sich in ihrem Gewaltverhalten an ihrem Vater, da sie das Verhalten ihrer Mutter als schwach und wenig unterstützend erlebt. Diese Art mit Aggressionen umzugehen weckt Neugierde bei den Leserinnen und Lesern und gibt Anlass zu Diskussionen. Die Handlungen Danielas sind nicht alltäglich und fragwürdig und bieten Identifikationsmöglichkeiten für Mädchen, die selbst Gewalt erlebt haben. Es wird in dem Roman deutlich, wie zerstörerisch die physische Gewalt in das Leben aller eingreift.

### **Mädchengewalt nimmt zu**

Wenn auch der Anteil der Mädchen an Gewalttaten in den letzten Jahren deutlich stieg, blieb er doch weit hinter dem der Jungen zurück. Doch bei Mädchen ist heute ebenso wie bei Jungen 'cooles' Verhalten wie Kaltblütigkeit, Überlegenheit oder Dominanz beliebt. Fürsorglichkeit oder Empfindsamkeit werden als 'Warmduschermentalität' diskriminiert.

Die Ursachen für Gewalttaten von Mädchen sind noch kaum erforscht. Es kann vermutet werden, dass Mädchen auf Grund eigener Gewalterfahrungen gewalttätig werden und dass sie weibliche Rollenzuschreibungen für sich ablehnen, bewusst oder unbewusst.

### **Mögliche Ursachen von Gewalt bei Mädchen**

Bei Mädchen spielt sexuelle Gewalt durch Väter oder andere Familienmitglieder eine große Rolle. Aus Selbstschutz spalten sie einen Teil der Erfahrung ab und lernen so, Gefühle zu verdrängen. Dieser Schutzmechanismus, der in dieser extrem belastenden Situation zum Überleben erforderlich ist, kann, wenn rechtzeitig Hilfe möglich ist, bewusst gemacht werden und in einer Therapie wieder abgebaut werden. Wenn das Mädchen aber keine Hilfe bekommt, kann sich erlittene Gewalt in neue Gewalt verwandeln. Geraten diese Mädchen später in eine Situation, in der sie heftig enttäuscht oder gekränkt werden, kann das erlernte Muster aktiviert werden, diesmal aber in der Rolle der Täterin. Die eigenen Wut- und Rachegefühle werden unkontrolliert ausgelebt, da das Einfühlungsvermögen völlig blockiert ist.

Im Roman „Wehe, du sagst was!“ glaubt Daniela, dass Manuel in Pia verliebt ist. Sie kann mit ihrer Eifersucht nicht angemessen umgehen und stiftet ihre Gang zur Rache an, die dann in der brutalen Misshandlung von Pia gipfelt. Daniela ist nicht mehr in der Lage, Mitgefühl für Pia zuzulassen. Hassgefühle, die eigentlich ihrem Vater gelten, überschwemmen sie.

Eine Schlüsselszene ist die Begegnung zwischen Manuel und Daniela im Hafenschuppen, in der Daniela Manuel küsst und der sich auf sie legt. Sie zeigt ihm zum ersten Mal deutlich ihre Zuneigung, hat aber mit der Reaktion Manuels große Schwierigkeiten. Sie scheint ein „dunkles Geheimnis zu haben“, das sie in ihrem Tagebuch nicht nennt. Ihre hysterische Reaktion auf Manuels Verhalten lässt aber vermuten, dass der Vater sie möglicherweise über die alltägliche Tyrannei hinaus auch sexuell missbraucht. Der Roman schweigt darüber. Aber Danielas Panikreaktion, ihre Aussage im Tagebuch, dass sie sich ihr Verhalten selbst nicht er-

klären könne, und die Gewaltexplosion lassen in den Lesern diese Vermutung entstehen.

### **Mädchen stärken**

Der Roman „Wehe, du sagst was!“ stellt u. a. die Frage, ob Daniela eine Chance hat, ihre Gewalttätigkeit zu beenden und zu befriedigenden Konfliktlösungen zu finden. Daniela ist eine ungewöhnliche Mädchenfigur, die aber in abgeschwächter Form in respektlosen, ungebärdigen und frechen Mädchen in den Schulen ihre Entsprechung findet. Nicht selten werden die „schwierigen“ Mädchen von den angepassteren Mädchen abgelehnt, aber im Stillen auch bewundert wegen ihrer vermeintlichen Stärke.

Aber gewalttätige Mädchen sind genauso wenig stark wie gewalttätige Jungen. Sie sind ebenso wenig in der Lage, mit ihren Aggressionen angemessen umzugehen und brauchen Hilfe und Unterstützung. Mädchen zu starken und selbstbewussten Menschen zu erziehen, die klar ihre eigenen Wünsche erkennen und äußern können, heißt also, ihnen einen angemessenen Umgang mit ihren Aggressionen zu ermöglichen. Aggressionen gehören zum Menschen dazu. Jedes Lebewesen besitzt davon eine Portion und nutzt sie als Handlungsenergie. Bei Kindern in der Sandkiste lässt sich das gut beobachten. Sie grapschen blitzschnell nach einem Förmchen eines anderen Kindes und sind überzeugt, es sei nun ihr eigenes und sie dürften damit spielen. Aggressivität muss nicht zwangsläufig zerstörerisch sein. Sie ist eine Kraft, die bewirkt, dass sich Menschen dem Gegenüber aktiv zuwenden, dass sie ihr Leben aktiv beeinflussen und gestalten. Mädchen wie Jungen brauchen sie und müssen lernen, sie nicht in Form von Gewalt, sondern im Sinne konstruktiver Konfliktlösung einzusetzen.

### **Mädchenarbeit**

In dem Roman „Wehe, du sagst was!“ hat sich Daniela entschlossen, ihre Aggressivität auf „Männliche Art“ auszuleben. Die Mehrheit der Mädchen versteckt oder verdrängt ihre aggressiven Regungen. In dem Roman gibt es andere Mädchenfiguren, die sich eher rollenstereotyp verhalten und stillhalten statt zu handeln. Mädchenarbeit bedeutet, dass die einen lernen Abschied von traditionellen weiblichen Rollenvorstellungen zu nehmen, und die anderen, dass eine unreflektierte Übernahme „männlicher“ Verhaltensweisen auch neue Probleme beschert, statt sie zu lösen.

In der Schule ist es notwendig, dass Unterrichtende, aber auch Schülerinnen und Schüler, erkennen, dass der Abschied von Rollenstereotypen nicht immer einfach ist.

Werden die Mädchen von einer Lehrerin ermuntert, sich selbstbewusster in der Schule durchzusetzen, bekommen sie bei anderen Lehrern Schwierigkeiten wegen „frechen Betragens“. Beim Ausprobieren neuer Verhaltensweisen gelingt es zunächst nicht immer die Grenzen zu wahren. Es genügt nicht, mit den Mädchen in einer Projektwoche Selbstbehauptungsübungen zu machen. Die neuen Erfahrungen, die die Mädchen danach in ihrem alltäglichen Umfeld sammeln, müssen besprochen und aufgearbeitet werden. Mädchenarbeit muss deshalb, um erfolgreich Verhaltensänderungen zu bewirken, ein begleitender Prozess sein.

Es ist sinnvoll, Mädchenarbeit in einer geschlechtshomogenen Gruppe zu machen. Die Mädchen sprechen offener über ihre Erlebnisse als in einer gemischten Gruppe und sind eher bereit, eigenes rollenstereotypes Verhalten zu be-

nennen, in Frage zu stellen und in kleinen Rollenspielen oder Übungen neue Verhaltensweisen auszuprobieren.

Zentrale Lernziele in Projekten, in denen Mädchen gestärkt werden sollen, sind:

- Die eigene Kraft entdecken.
- Körpersprache gezielt einsetzen, z.B. nicht lächeln beim Neinsagen.
- Aggressionen als lustvoll erleben, wenn Grenzen respektiert werden und klare Regeln existieren.
- Deutliche Positionen beziehen: "Ich will!", "Ich will nicht ...!"
- Opferrolle ablegen, streiten lernen
- Körperspannung erleben, Kopf heben
- Dinge deutlich benennen, angemessen Kritik üben lernen
- Die eigene Verletzlichkeit und die der Jungen erkennen und akzeptieren

Diese Erfahrungen in einer Mädchengruppe wünscht man Daniela und auch den anderen Mädchen. Der Roman "Wehe, du sagst was!" weckt Phantasien, schreibt sich in den Köpfen der Lesenden gleichsam fort: Gibt es Chancen für Daniela? Wie könnte sie sie nutzen? Wie entwickelt sie sich, wenn sie ihre Kraft für sich und ihre Interessen einsetzt und nicht nur blind gegen andere wütet?

### Übungen zum Stärken des Selbstbewusstseins

Sigrid und Hartmut Hoppe stellen "Spiele und Übungen für Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung" vor (Sigrid und Hartmut Hoppe: Klotzen Mädchen. Verlag an der Ruhr. Mülheim an der Ruhr 1998). Die Überschriften der einzelnen Kapitel sind Programm: "Streiten ist normal!", "Opfer? - Nein danke!", "Nein sagen!", "Ich bin stark und mutig", "Spiele zur Körperschulung", "Raufen und Raufspiele", "Waffenlose Selbstverteidigung". Diese Schwerpunkte signalisieren, welche Akzente man setzen kann, um Schülerinnen und Schüler in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, sie fähig zu machen, sich zur Wehr zu setzen, ohne zu körperlicher Gewalt greifen zu müssen.

Eine der Übungen zur Stärkung der Selbstbehauptung ist der

#### Nein-Kreis

Teilnehmerinnen: 6 bis 36

„Alle Teilnehmerinnen bilden einen Kreis. Sie stehen mit etwa einer Armlänge seitlichem Abstand zur Nachbarin. Eine der Teilnehmerinnen beginnt. Sie wendet sich einer ihrer Nachbarinnen zu, sieht ihr entschlossen in die Augen und sagt laut und deutlich 'Nein!' Die Angesprochene wendet sich an ihre Nachbarin, blickt diese ebenfalls möglichst fest und entschlossen an und sagt laut und deutlich 'Nein!'. Usw. Das "Nein!" kann mehrfach die Runde machen, je nachdem wie schnell die Teilnehmerinnen ein wirklich überzeugendes 'Nein!' zum Ausdruck bringen.“

Eine Variation:

"Das gesprochene 'Nein!' muss noch durch eine entsprechende Geste oder Körperhaltung verstärkt werden, z.B. durch Ballen der Faust oder durch eine entsprechende Handbewegung." (Hoppe, a.a.O., S. 36)

## Wo man Hilfe bekommt

„Hier konnte ich das erste Mal offen über alles reden, was mein Vater mit mir gemacht hat. Und das Wichtigste: sie haben mir geglaubt.“

Adressen zum Thema „Gewalt und sexuelles Missbrauch“

### 1. Für Mädchen und Frauen, die Beratung ist anonym und kostenlos:

#### Alleleirauh

Beratung bei sexuellem Missbrauch, Prävention und Fortbildung

Menckesallee 13, 22089 Hamburg, Tel.: 040/29 834 483, Fax: 040/29 834 484

### 2. Für Mädchen und Jungen, die Beratung ist anonym und kostenlos

#### Zornrot

Beratung bei sexueller Gewalt gegen Kinder

Vierlandenstraße 38-40, 21029 Hamburg, Tel./Fax: 040/7 217 363

#### Kinderschutzzentrum Hamburg

Hilfen für Eltern und Kinder

Emilienstraße 78, 20259 Hamburg, Tel.: 040/4 910 007, Fax: 040/4 911 691

## Zum Autor

### Harald Tondern schreibt über die Themen unserer Zeit

Das Thema Gewalt hat Harald Tondern schon in vielen Romanen beschäftigt.

In „Die Nacht, die kein Ende nahm“ geht es um die Gewalt Rechtsradikaler gegen Ausländer. Zusammen mit Frederik Hetmann beschreibt er, wie eine Berliner Schulklasse an der Ostsee von Skinheads überfallen wird (rotfuchs Nr. 20747). Zu diesem Buch haben die Autoren auch ein Hörspiel geschrieben, das es auf Kassette gibt.

In „Das Pferd ohne Reiter“, ebenfalls zusammen mit Frederik Hetmann, geht es um die Gewalt amerikanischer Jugendlicher gegen Indianer (rotfuchs Nr. 20834).

Der Ecstasy-Roman „White Angel“ handelt von Drogen und Gewalt gegen sich selbst (Omnibus Nr. 25019).

In „Der Einsatz“ beschreibt Harald Tondern das Schicksal eines Wehrpflichtigen, der sich freiwillig zu einem (fiktiven) Blauhelm-Einsatz in Tibet meldet. (Omnibus 20140).

In „Party – alles inklusive“ erzählt er von einem Jungen, der auf seinem Fest von anderen Jugendlichen überrollt wird, die im Laufe der Nacht dann das Haus seiner Eltern verwüsten.

Aber Harald Tondern schreibt auch über ganz andere Themen.

In „Jana und Ben oder Der Traum vom großen Geld“ be-

schreibt er, wie zwei Jugendliche eine eigene Firma gründen.

In „Dichter leben“, einer Literaturgeschichte in Geschichten, schildert er z. B. zusammen mit Frederik Hetmann und Ingrid Röbbelen prägende Ereignisse aus dem Leben von Autorinnen und Autoren wie Lessing, Kleist, Kafka, der Droste bis hin zu Günter Grass (Beltz & Gelberg, Gulliver TB 5504).

Harald Tondern lebt in Hamburg und in einem alten Bauernhaus an der Nordsee. Er schreibt Romane, Hörspiele und Geschichten, übersetzt auch gelegentlich aus dem Amerikanischen. In seinen Lesungen und Schreibworkshops, die ihn schon bis nach Schweden, Österreich, Italien, in die Türkei, nach Indien und Südafrika führten, animiert er Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Lesen und Schreiben. Wenn Sie Harald Tondern zu Lesungen oder Schreibworkshops an Ihre Schule einladen wollen, wenden Sie sich direkt an den Autor:

**Harald Tondern**

**Erikastraße 98, 20251 Hamburg**

**Telefon und Fax: 040/46 48 08**

**E-Mail: [harald.tondern@t-online.de](mailto:harald.tondern@t-online.de)**

**[www.HaraldTondern.de](http://www.HaraldTondern.de)**